

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf: Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Montag, 17. November 1941

Nr. 319

Zehnfache Überlegenheit der deutschen Luftwaffe

2174 Sowjetflugzeuge seit 1. Oktober verloren

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Beim Angriff auf Sewastopol nahmen deutsche Truppen ein stark ausgebautes und zahlreich verteidigtes Fort. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe um Sewastopol und Kertsch durch Angriffe auf Befestigungsanlagen, Schiffe und Hafeneinrichtungen. Ein sowjetisches Kanonenboot und zwei Truppentransporter erhielten Bombentreffer.

Im Kampfraum von Tichwin wurden allein durch zwei Pionierkompanien 113 Kampfstände genommen.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe bei den Färöern und ostwärts Peterhead zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 7000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Kampfflugzeuge erhielten bei Tage Bomben- und Vollertriffler schweren Kalibers in einem Hochseegebiet bei Middlesborough. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht ferner gegen Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste der Insel.

Bei einem Nachtgefecht deutscher Vorpostenstreitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Die Versenkung eines zweiten Bootes ist wahrscheinlich. Die eigenen Streitkräfte hatten keine Verluste.

In Nordafrika wurden Bunkerstellungen bei Tobruk und ein britischer Flugstützpunkt in der Oase Giarabub von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwachen Kräften wirkungslose Luftangriffe im nordwestdeutschen Küstengebiet. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

In den letzten Wochen errang die deutsche Luftwaffe weitere große Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte. In der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November verloren die Sowjets insgesamt 2174 Flugzeuge. Hiervon wurden 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Flakabwehr abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 183 eigene Flugzeuge verloren.

Nachdem der Führer schon Anfang Oktober bekanntgeben konnte, daß über 15 000 Sowjetflugzeuge vernichtet worden seien, wartet der Wehrmachtbericht jetzt wieder mit einer stolzen Bilanz im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte auf. 2174 Sowjetflugzeuge wurden in der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November 1941 vernichtet und, was besonders Aufmerksamkeit verlangt, davon 1293 in Luftkämpfen, 412 durch die Flak, während der Rest am Boden zerstört wurde. Diesem Verlust von 2174 Sowjetflugzeugen steht der von 183 deutschen Flugzeugen gegenüber. Nach dem erst kürzlich berichtet werden konnte, daß die Briten vom 22. 6. bis 31. 10. am Kanal 820 Jagdflugzeuge verloren, während nur 77 deutsche Jäger verloren gingen, stellt sich auch nunmehr an der Ostfront heraus, daß die deutsche Luftwaffe der sowjetischen wie der britischen an der Kanalfront etwa zehnfach überlegen ist. Damit wird alles blöde Ge-

schwätz, daß die deutsche Luftwaffe vor allem den sowjetischen Winter nicht so gut ertragen könne wie die bolschewistische, glatt Lügen gestraft.

Alle Gegenangriffe scheiterten

Berlin, 16. November

Während die deutschen Truppen auf der Krim weiteren Boden gewannen, hält der eiserne Ring um Leningrad allen Versuchen der eingeschlossenen Bolschewisten, sich Entlastung zu verschaffen, stand. Auch der Einsatz von Panzern und Flugzeugen zur Unterstützung der sowjetischen Heereskräfte läßt die Sowjets nicht zum geringsten Erfolg kommen. Täglich verbluten sich die immer wieder vorgetriebenen Bolschewisten vor den starken deutschen Stellungen und büßen Material ein, das für die umklammerten Truppen kaum noch zu ersetzen ist.

Auch im mittleren Abschnitt rennen die Sowjets immer wieder erfolglos gegen die deutschen Linien an und lassen zahlreiche Gefallene und Verwundete sowie umfangreiches Kriegsmaterial auf dem Kampffeld zurück. In einem deutschen Korpsabschnitt warfen deutsche Truppen am 15. 11. angreifende sowjetische Infanteristen, die von Panzern unterstützt wurden, in heftigen Gegenstößen zurück. Die Sowjets hatten hierbei

Sowjet-Matrosen erschossen ihren Offizier

Die Demoralisierung der bolschewistischen Marine

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 17. November

Aus Finnland trifft ein Bericht ein, der für die moralische Verfassung der sowjetischen Marine bezeichnend ist und sich auf die Aussagen von Gefangenen stützt. Danach hatte das sowjetische Schnellboot 102 kürzlich den Befehl erhalten, von Kronstadt nach Hangö auszulassen. Kurz hinter Hogland stieß das Schnellboot auf Grund und wurde am folgenden Tage von finnischen Flugzeugen angegriffen. Das beeindruckte den Kommandanten so stark, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitt. Er gab den Befehl, die beiden Torpedos und die Sinkbomben ins Meer zu werfen, begab sich dann in seine Kajüte und erschoss sich. Der finnische Luftangriff hatte mehrere Besatzungsmitgliedern das Leben gekostet. Als sich eine finnische Seepatrouille näherte, gab der Sowjet-Leutnant, der das Kommando übernommen hatte, den Befehl zum Widerstand. Darauf meuterten die Matrosen, erschossen ihren Offizier kurzerhand sofort und gaben sich gefangen. Das Schnellboot ist in den Dienst der finnischen Marine gestellt worden.

Blum und Daladier in Portalet

Von unserem Kr-Berichterstatter

Bern, 16. November

Die ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier und Blum sowie der ehemalige Oberkommandierende Gamelin sind, wie die Off-Agen-



Verschnette Wagen in einem Heeres-Kraftfahrpark vor Leningrad

Hier werden die zur Ausbesserung abgestellten Wagen der Wehrmacht und Wallen-HH zunächst einmal vom Schnee befreit, bevor sie von sachkundigen Händen wieder fahrbereit hergestellt werden. (HH-PK-Aufnahme: Kriegsberichterschulz, HH.)

wiederum schwere blutige Verluste und verloren erneut 14 Panzer. In einem anderen Korpsabschnitt wurden bei Kampfhandlungen 10 weitere Sowjetpanzer vernichtet, darunter vier mit einem Gewicht von 34 Tonnen. Eine Batterie eines deutschen Flak-Regiments setzte bei diesen Kampfhandlungen 25 sowjetische Feldbunker außer Gefecht. In zwei Tagen verloren die Sowjets bei völlig wirkungslosen Gegenangriffen im mittleren Frontabschnitt insgesamt 68 Panzerkampfwagen.

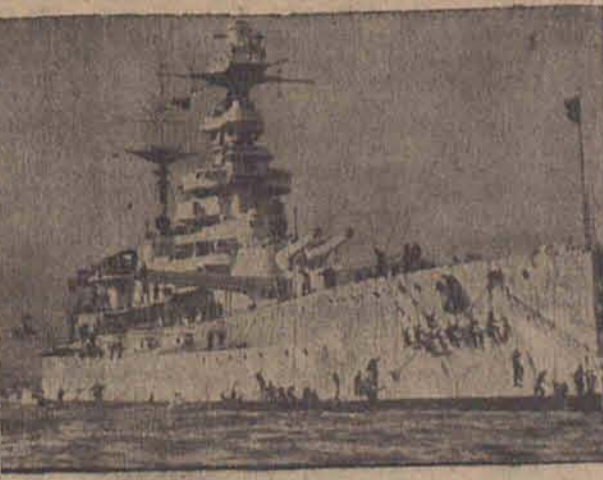
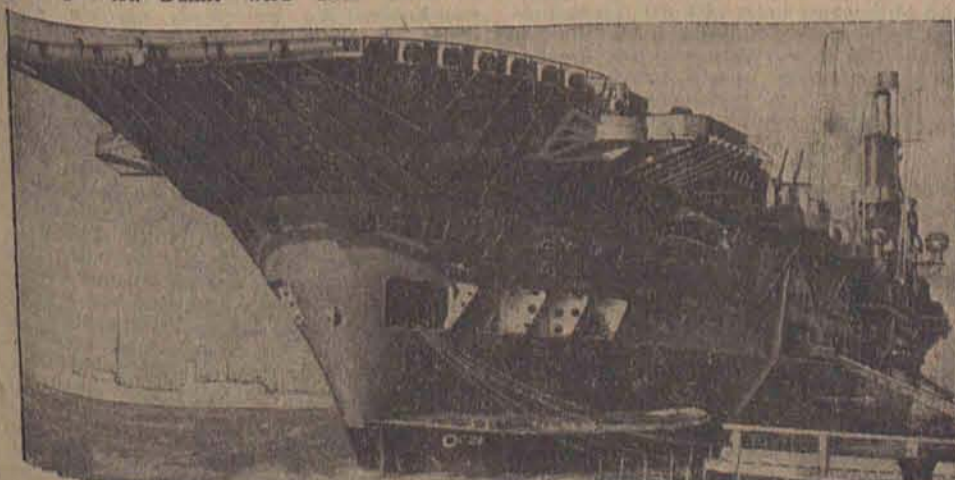
Freimaurertum im Südosten

Von unserem Nahostvertreter Dr. Heinz Mundhenke

Die vor kurzem stattgefundenen Eröffnung der Freimaurer-Ausstellung in Belgrad, der Freimaurerprozeß in Agram, in dessen Mittelpunkt der als Kämpfer gegen das Freimaurertum bekannte kroatische Journalist Glojnaritsch stand, und der Prozeß gegen den bulgarischen Landesverräter Dimitroff in Sofia haben schlagartig der Bevölkerung die Augen geöffnet und ihr zum Bewußtsein gebracht, welche verhängnisvolle Rolle die Freimaurer mit den Kommunisten vor dem Kriege und während des Krieges im Südosten gespielt haben. Die Fülle des hierbei zutage geförderten Materials wurde von der breiten Öffentlichkeit unter eine um so schärfere Lupe genommen, als sich schon gleich zu Anfang herausstellte, daß die führenden Freimaurer mit jenen Männern identisch sind, die die Brandfackel des Krieges in den Südosten Europas warfen.

Die soziale Struktur der Südostländer brachte es mit sich, daß die Freimaurerei in diesem Teil Europas erst verhältnismäßig spät Fuß fassen konnte. Die Zeit der ersten Logen-Gründungen fiel in die Mitte des 19. Jahrhunderts, und das heutige kroatische Gebiet bildete den Ausgangspunkt. Wenige Jahre später gelang es bereits den im Vorderen Orient wirkenden Logen, sich in Griechenland festzusetzen. Von diesen Stützpunkten aus dehnte das Freimaurertum seinen verderblichen Einfluß auf den gesamten Südosten aus. Waren auch die ersten Logen zahlenmäßig gering und ihr Mitgliederstand niedrig, so hatten sie dennoch infolge ihrer engen Verbindungen mit den Hochgrad-Logen in England, Frankreich und Amerika schon lange vor dem Weltkrieg hinter den Kulissen entscheidenden Anteil an den politischen Geschehnissen. So haben sie beispielsweise nicht nur beim Befreiungskampf gegen die Türken, sondern auch bei allen Aktionen ihre Hand im Spiel gehabt, die gegen Österreich-Ungarn gerichtet waren.

Die tiefgreifenden Umwälzungen, die sich nach Beendigung des großen Völkerringens in Südosteuropa vollzogen, schufen eine überaus günstige Atmosphäre für die weitere Tätigkeit und Entfaltung der Logen. Die Ternung ihrer dunklen Ziele war in den einzelnen Ländern durchweg die gleiche, indem es die Logen verstanden, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von sich abzulenken, denn sie hängten sich, den jeweiligen Umständen entsprechend, entweder ein nationales Mäntelchen um oder traten unter der Maske von Gesellschaftsvereinen auf. So gelang es ihnen, sich die Gunst der höchsten Kreise zu erringen. Dies trifft vor allen Dingen für die Logen in Athen und Belgrad zu. Auf Grund der verwandtschaftlichen Bindungen zum englischen Königshaus kam es nicht überraschend, daß sogar zahlreiche Mitglieder der griechischen und jugoslawischen Königsfamilie führende Stellungen in der Freimaurerbewegung bekleideten. Wohl wurden wiederholt Versuche unternommen, die Cliquenwirtschaft der Logen zu unterbinden oder zum mindesten einzuschränken, doch waren sie von Anfang an zum Scheitern verurteilt, da die Regierungen ihre schützende Hand über die Freimaurer hielten. So ist es beispielsweise im ehemaligen Jugoslawien der Fall gewesen, daß ein vom Staate erlassenes allgemeines Versammlungsverbot die Großloge in Belgrad mit



Der große Erfolg der deutschen U-Boote im Mittelmeer

Links: Die von unseren U-Booten versenkte „Ark Royal“, der dritte Flugzeugträger (nach „Glorious“ und „Courageous“), den Briten in diesem Kriege eingeblüht hat. — Rechts: Das im selben Operationsgebiet schwer beschädigte englische Schlachtschiff „Malaya“ (31 000 To.), das in den Halen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. (Aufnahmen: Scherl, Z.; Atlantic, Z.)

Wir bemerken am Rande

Die Saat geht auf! Daß die sowjetische Agitation in England sehr aktiv ist, berichten wir bereits, und es verstärken sich immer mehr die Anzeichen, daß der Kurs in England bedenklich nach links geht. Keinem kann dieser Vorgang willkommen sein, als dem Urheber dieser Teufelsaat, dem roten Massenmörder und Weltbolschewisten selbst. Das englisch-sowjetische Bündnis soll sich nicht nur auf militärische, sondern auch in der Zusammenarbeit auf allen Gebieten auswirken. Daher haben sich auch rund fünf Millionen Mitglieder der britischen Gewerkschaften zu einem Abkommen mit den Sowjets entschlossen, das gewiß nicht ohne Einfluß auf das ökonomische und kulturelle Leben Englands bleiben wird. Es wurde ein Agitationsprogramm aufgestellt, das sich auch gegen andere Länder des europäischen Kontinents richtet. Gegen bolschewistische Seuchenherde ist aber Europa mit Ausnahme von England immun. Wo die feindliche Propaganda trotzdem Fuß fassen sollte, wird sie mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wohl aber werden die kommunistischen Ideen gut vorbereiteten Boden auf der Insel finden, denn dafür haben britische Bischöfe und Politiker mit ihren Sympathieumgebungen bestens vorgebereitet. Gewiß, man versucht, diese bolschewistischen Tendenzen dort noch einzuweilen zu bagatellisieren, aber England, das bisher den Bolschewismus noch nicht am eigenen Leibe verspürte, wird bald merken, wie diese Teufelsaat aufgeht, weil es keineswegs immun für diese Gefahren ist. CS.

der Begründung ausschloß, daß „die Versammlungen der Freimaurer geheim“ seien. Die Abhängigkeit der griechischen Logen von Westeuropa ging sogar so weit, daß die griechische Freimaurerei, die bis zum Jahre 1938 der 1921 in Genf gegründeten „Internationalen Freimaurervereinigung“ angehörte, auf Wunsch der englischen und amerikanischen Logen aus der Vereinigung austrat. Der „Großorient von Griechenland“ lieferte sich mit diesem Schritt vollständig der kriegshetzischen Politik Londons aus, und Großbritannien hatte von nun an ein so leichteres Spiel, als der König, Ministerpräsident Metaxas und fast alle Mitglieder der Regierung, die damals das Schicksal des Staates bestimmten, hochgradige Freimaurer waren. Auch die letzte jugoslawische Regierung unter General Simowitsch, die das Land dem Untergang preisgab, führte getreulich die Befehle der tonangebenden Freimaurermächte aus, wie die jüngsten Enthüllungen der in Belgrad und Agram aufgefundenen Dokumente beweisen.

Von welcher eigensüchtigen Motiven sich die Logen leiten ließen, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß die Freimaurer niemals enge Beziehungen zu den Volksmassen unterhalten haben. Im Gegenteil, man hütete sich, aus der Kulisse herauszutreten, und so ist es auch zu erklären, daß die Mitgliederzahl der einzelnen Logen stets sehr klein geblieben ist. So gab es beispielsweise im früheren Jugoslawien 23 Logen mit nur rund 1000 Mitgliedern. Etwas höher liegen die Ziffern für Griechenland, wo bis zum Ausbruch des Krieges 50 einzelne Logen mit über 600 Mitgliedern vorhanden waren.

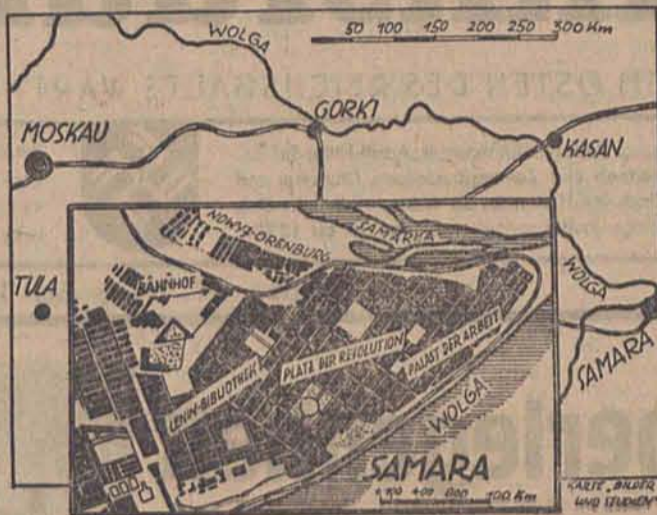
Daß auch heute noch nicht die internationalen Fäden der Logen abgerissen sind, darüber gibt ein im amerikanischen Generalkonsulat in Agram gefundenes Telegramm des Staatssekretärs im Außenamt in Washington, Cordell Hull, treffenden Aufschluß. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß sich gerade Hull eingehend nach dem Verbleib jener jugoslawischen Emigranten erkundigt und um ihr Wohl besorgt ist, die als führende Freimaurer ihr Land gewissenlos in den Abgrund gerissen haben.

Auch der Kommunismus hat wiederholt versucht, seine Ziele mit Unterstützung der Freimaurer zu verwirklichen. Der gegenwärtig in der bulgarischen Hauptstadt laufende Prozeß gegen Dimitroff und seine Helfershelfer zeigt offensichtlich, daß die von Moskau gelenkten Terrorgruppen im Südosten viele unterirdische Beziehungen zu den Kreisen der Freimaurer angeknüpft hatten. Zwar hat es der Hauptangeklagte vorgezogen, unmittelbar nach der Aufdeckung seines verbrecherischen Anschlages gegen den bulgarischen Staat ins Ausland zu flüchten, aber die Aussagen der übrigen Angeklagten haben einwandfrei dargelegt, daß der frühere Presseattaché der englischen Gesandtschaft in Sofia, Norman Davis, und der frühere Sekretär der jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia, Petkowsch, die beide eng mit dem Freimaurertum zusammenarbeiteten, die eigentlichen Drahtzieher dieser von Dimitroff ins Leben gerufenen Terrorbande

Jeder Zuzug nach Samara strengstens verboten

Die Diplomaten fühlen sich in der neuen Sowjethauptstadt sehr unglücklich / Blühende Maniküregeschäfte

Lz. Madrid, 15. November
Samara, 895 Kilometer südöstlich von Moskau, das bis auf weiteres der offizielle Sitz der Sowjetregierung ist, ist mit fast 400 000 Einwohnern nach Gorki, Kasan und Stalingrad die viertgrößte Stadt an der Wolga. Sie liegt auf einer Anhöhe zwischen der Wolga und dem Nebenflüßchen Samarka, das bis zu 50 Meter über dem Strom ansteigende Gelände fällt an den Ufern gegen die beiden Flußläufe zu steil ab. Die sibirische Eisenbahn und die Linie nach Taschkent (Usbekistan) führen über Samara, das seit 1935 den Namen des bolschewistischen Revolutionärs Kujbyschew erhalten hat. Der Charakter der Stadt ist in mancher Hinsicht schon fast asiatisch: Es gibt zwar einen „Platz der Revolution“, einen „Palast der Arbeit“ und eine „Lenin-Bibliothek“, aber nur wenige geplasterte Straßen; die Häuser sind fast durchweg aus Holz gebaut und höchstens zweistöckig, nur ein Teil der Stadt ist kanalisiert.



Über die Zustände in der neuen Sowjethauptstadt gibt Quentin Reynolds, der Vertreter des Londoner „Daily Express“ in der Sowjetunion, seinem Blatt einen aufschlußreichen Bericht. Diese Darstellung ist zwar mit Rücksicht auf die Sowjetzensur sehr vorsichtig, aus den Andeutungen des Korrespondenten kann man aber entnehmen, wie unglücklich sich Diplomaten und Journalisten in dieser fernen Wolgastadt fühlen. Reynolds erzählt u. a.: „Die Übersiedlung des Diplomatischen Korps und der Regierung mit ihrem großen Beamtentab ließ die Bevölkerungszahl jetzt in riesige Höhen emporschnellen. Jeden Tag kommen

mehr Züge an, die bis auf den letzten Platz gefüllt sind. Jeden Tag landen Wolgaschiffe im Flughafen, die vollgepfropft sind mit Flüchtlingsfamilien, die ihren ganzen Hausrat mit

sterten Straßen in knietiefe Sümpfe verwandelt.“ Der Korrespondent gibt dann ein ausführliches Bild des täglichen Lebens in Samara und schildert, wie im Sumpf und Armut plötzlich nach der Ankunft des Diplomatischen Korps elegante Friseur- und Maniküregeschäfte errichtet wurden, die sich eines regen Zustromes erfreuen und bis spät in die Nacht hinein geöffnet sind. Zum Schluß teilt der Korrespondent mit einem Stoßseufzer mit, daß die Korrespondenten in Samara völlig von der Außenwelt abgeschlossen seien. Es gäbe keine Verbindung zwischen ihnen und der sowjetischen Zivilbevölkerung. „Die einzigen Nachrichtenquellen“, erklärt er, „die uns hier zur Verfügung stehen, sind der tägliche Wehrmachtbericht und die drei hier erscheinenden Zeitungen. Wir haben aber die Erlaubnis, alles ins Ausland zugehen, was in der „Prawda“, dem offiziellen Parteiorgan, und in der „Iswestija“, dem offiziellen Organ der Regierung, steht. Auch die Nachrichten aus dem „Roten Stern“, dem Militärblatt der bolschewistischen Armee, dürfen wir entnehmen und nach auswärts kabeln.“ Man sieht, die Sowjetzensur ist außerordentlich großzügig!

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Krüger, Beobachter in einer Aufklärungsstaffel.
Am Sonnabend fand in Den Haag die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Das deutsche Buch der Gegenwart“ durch eine Rede von Staatssekretär Gutterer statt.
Der japanische Sonderbotschafter Kurusu ist Sonnabend nachmittag in Washington eingetroffen. Er wurde auf dem Flughafen von dem japanischen Botschafter, Admiral Nomura, und Vertretern des USA-Staatsdepartements empfangen.
Der japanische Reichstag wurde am Sonntagvormittag mit der vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet. Die Sitzung war nach fünfzehn Minuten beendet.
Der USA-Militärberater im brasilianischen Kabinett, USA-General Lehmann W. Miller, trat zurück, nachdem er sich durch unerschämte Forderungen auf diesem Posten unmöglich gemacht hatte. Er hatte u. a. mit der Landung von USA-Truppen an der Küste Brasiliens gedroht, falls dies sich nicht den nordamerikanischen Wünschen in der Frage der Stützpunkte willfährig zeige.
Als „Gangster-Offensive“ bezeichnete Botschafter de Brinon vor Vertretern der Pariser Presse die neue Methode der englischen Flieger, wahllos französische Zivilpersonen und Zivilrichtungen mit Maschinengewehrfeuer zu belegen.
Auf Weisung des türkischen Unterrichtsministeriums werden in den Volkshäusern aller größeren türkischen Städte unentgeltliche Kurse zur Erlernung der deutschen Sprache eingerichtet.
Da sich in den Gymnasien Bulgariens keine neuen Schüler für den englischen Sprachunterricht gemeldet haben, wird bis auf weiteres die englische Sprache nicht mehr gelehrt werden.
In England dürfen wegen der Papierknappheit zu Weihnachten und Neujahr keine Gratulationskarten mehr verkauft werden. In den Theatern, den Konzerthäusern und Lichtspielhäusern dürfen keine Programme mehr verkauft werden.

Der Tag in Kürze

Schaufenster eines Textilfabrikanten wurde trotz des strengen Verkehrsverbots durch die Auslage aus dem Schaufenster gerissen. Die Polizei ermittelte den Täter, doch der Geschäftsinhaber weigerte sich, den Täter zu identifizieren.
Über die Amtliche Verwaltungsstelle für den Deutschen Speiseplan der P...

Schwere britische Verluste vor Gondar

Vollbeladener feindlicher 10 000-BRT.-Dampfer im Mittelmeer versenkt

Rom, 16. November
Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:
In Sizilien erhöhten sich die durch den englischen Luftangriff in der Nacht zum 15. November verursachten Verluste auf 21 Tote und 29 Verletzte. An der Küste wurde die aus drei Unteroffizieren bestehende Besatzung eines über dem Meer abgeschossenen Flugzeuges gefangen genommen.
In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Der Feind führte Luftangriffe auf Bengasi und Derna durch. Es entstand einiger Schaden, und es gab einige Tote und Verletzte unter der arabischen Bevölkerung.
In Ostafrika brachen die heftigen Angriffe des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen an der Gondar-Front zusammen. Vor den hartnäckig verteidigten Stellungen ließ der Feind Hunderte von Toten zurück. Weiters schwere Verluste wurden dem Feind bei offensiven Vorstößen unserer Abteilungen zugefügt.
In Afrika griffen deutsche Bomber den Flugplatz von Giarabub an wo am Boden drei mehrmotorige Flugzeuge vernichtet wurden. Jagdflugzeuge schossen im Kampf vier feind-

liche Flugzeuge ab. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.
Im östlichen Mittelmeer wurden zwei feindliche Dampfer von unseren bewaffneten Aufklärungsflugzeugen mit Bomben getroffen und versenkt. Im mittleren Mittelmeer schossen unsere auf einem Aufklärungsflug befindlichen Jagdflugzeuge zwei Flugzeuge vom Wellington-Typ ab. Im westlichen Mittelmeer griff ein unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Arduino Buri stehendes Torpedoflugzeug einen feindlichen vollbeladenen 10 000-BRT.-Dampfer an und versenkte ihn.

Unerbetene Einnischung

Berlin, 16. November
Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin hat letzthin dem Auswärtigen Amt Mitteilungen ihrer Regierung zugehen lassen, die sich auf die Frage der Repressalien wegen der Ermordung von zwei deutschen Wehrmachtangehörigen durch bolschewistische Agenten in Frankreich bezogen. Das Auswärtige Amt hat der Gesandtschaft daraufhin mitteilen lassen, daß es nicht gewillt ist, mündliche oder schriftliche Erklärungen dritter Staaten zu dieser Frage entgegenzunehmen.

entfachte Kampf gegen den früheren Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, dessen Sturz unmittelbar auf das Konto der Belgrader Logen zu setzen ist.

Heute hat man klar erkannt, daß die freimaurerische Politik stets gegen Deutschland und die ihm befreundeten Staaten ausgerichtet war und systematisch auf die Einkreisung des Reiches hingearbeitet hat. Mit dem Zusammenbruch der englandhörigen Staaten ist auch der Tätigkeit der Logen für immer ein Ende gesetzt worden, und die geistige Aufgeschlossenheit sowie der gesunde Lebenswille der Südostvölker bieten die sicherste Gewähr dafür, daß von nun an die nationale Eigenständigkeit oberstes Prinzip allen Handelns bleibt.

Von Indien bis Iran



„In der Verbreitung der Humanität lassen wir Briten uns von Moskau natürlich nicht übertreffen, yes!“
Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

Verlag und Druck: Litmanistädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Gabel, Verlagsleiter: Willi Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Karl Pfeiffer, Litmanistädter Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ural und Sibirien — Länder der Verheißung

Wie steht es um die Rüstungsmöglichkeiten der Bolschewisten in Asien?

Engländer und Sowjets preisen um die Wette mit vielen schönen Worten die Rüstungsmöglichkeiten, die sich im Ural und in Sibirien ergeben, ... selbst wenn die Sowjets über die Wolga nach dem Osten zurück müssen.

Es ist nicht im deutschen Interesse, tatsächliche Leistungsmöglichkeiten des Gegners zu unterschätzen. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet jetzt über Informationszahlen, die das britische „Ministerium für den Wirtschaftskrieg“ soeben über die Leistungsfähigkeit der Sowjetunion in den neuen Industriegebieten östlich der Wolga bekanntgegeben hat. Wir wollen seelenruhig diesem Bericht einmal folgen: Nach seiner Darstellung umfassen die Gebiete östlich der Wolga etwas mehr als ein Drittel der industriellen Leistungsfähigkeit der ganzen Sowjetunion. Insbesondere könne die östliche Rüstungsindustrie 35 v.H. der bisherigen sowjetischen Gesamtleistung decken, und zwar ohne Einrechnung der seit Kriegsausbruch durchgeführten Umstellung von Industrien. Das britische „Ministerium für wirtschaftliche Kriegführung“ veröffentlicht sodann eine Reihe von Einzelzahlen. Das Gebiet östlich der Wolga erzeuge folgende Mengen:

5 Millionen Tonnen Petroleum (oder 14 v.H. der Gesamtzeugung der Sowjetunion), 9,3 Mill. t Eisenerz (30 v.H.), 7 Mill. t Stahl (35 v.H.), 60 Mill. Kohle (35%), 180 000 t Kupfer (90%), 200 000 Manganzinn (6,5%), 10 000 t Nickel (56%), 350 000 t Chromerz (fast 100%), 70 000 t Aluminium (40%), 140 000 t Asbest (97%). Die Erzeugung elektrischen Stromes betrage 4,1 Mill. Kilowatt oder 32% der bisherigen Gesamtleistung. Das Eisenbahnnetz umfasse 24 000 km oder 38% sämtlicher sowjetischer Eisenbahnen. Es werden dann noch einzelne Angaben über die Fertigungsleistung gemacht: So sei die Textilindustrie östlich der Wolga mit 25%, die Schuhindustrie mit 23% an der bisherigen sowjetischen Gesamtindustrie beteiligt.

So weit die englischen Zahlen, die sicherlich auf Moskau Informationen beruhen. Nun ist ganz klar, daß das britische „Ministerium für wirtschaftliche Kriegführung“ dem Durchschnittsengländer einen Trost spenden will. An dieser Trostspendung haben wir uns bei aller gegenständlichen Sachlichkeit nicht zu beteiligen.

Wir lassen die englischen Zahlenangaben als solche aus dem einfachen Grund gelten,

weil die in der sehr umfassenden deutschen Sachliteratur angegebenen Ziffern in der Regel nur bis zum Jahre 1938, höchstens bis zu dem Jahr 1939 reichen. Aber Zahlen sagen an sich noch nicht sehr viel. Man muß auch die Umstände kennen, unter denen diese Produktionsmengen wirksam werden.

Da fällt zunächst einmal auf, daß die Erzeugungsziffer für Petroleum östlich der Wolga mit 5 Millionen t (oder 14% der Gesamtproduktion) recht niedrig angegeben ist. Die Sowjets haben in ihren Werbeschriften die Petroleumlager nördlich vom Kaspischen Meer und im Nordural (um Molotow-Perm) bisher überaus stark in den Vordergrund gerückt. 5 Mill. t Petroleum sind nur „ein Tropfen auf glühendes Eisen“, besonders wenn man berücksichtigt, daß die sowjetischen Lokomotiven mit Masuth, einem Rückstand bei der Gewinnung von Petroleum aus dem Roh-Erdöl, geheizt werden. Die Erzeugungsziffer für Kohle und Eisenerz lassen wir ebenfalls gelten. Als Zahlen! Aber gerade bei diesem Beispiel zeigt sich, daß bloße Zahlenangaben über die wirtschaftlich-technische Bedeutung irreführen können. Das Eisenerz wird im mittleren und im südlichen Ural gewonnen. Die Kohlenvorkommen liegen in sehr erheblichen Entfernungen: sei es in Kasakstan, ungefähr 1200 km entfernt, oder in Kusnez, an einem östlichen Nebenfluß des Ob, etwa 1800 km entfernt. Die Kohlenvorkommen von Kusnez sind seit Jahrzehnten bekannt, absolut erstklassig und leicht abzubauen. Aber die Entfernung ist so groß, daß der notwendige Transport auf der Schiene

die schon mit dem ersten Fünfjahresplan aufgeworfene Idee eines Pendelverkehrs zwischen uralischen Eisenerz und mittelsibirischer Koks- und Kohle praktisch unmöglich gemacht hat. Die Entwicklung des Kusnezker Kohlengebietes ist trotz aller seiner Vorteile recht langsam vor sich gegangen und die Eisenwerke des Urals behelfen sich entweder mit der (minderwertigen) Uralkohle oder mit der Kasakstan-Kohle, die wenigstens um ein Drittel näher als die Kusnez-Kohle liegt. Die Zahl über die östliche Aluminiumerzeugung scheint uns übertrieben. Hier ist das Soll des laufenden Fünfjahresplans als vollzogene Tatsache zugrunde gelegt. Alle angegebenen Zahlen kranken an folgenden Mängeln: 1. In diesen Zahlen sind auch eingerechnet die Erzeugungslösungen Ostsibiriens, die praktisch für Europa wegen des Bedarfs der fernöstlichen Sowjetarmee ausfallen; 2. in die Zahlen der Fertigerzeugung sind offenbar auch die Heimindustrie bis herunter zur bäuerlichen Bedarfsdeckung an Geweben und Schuhen einbezogen; 3. Alle diese Zahlen werden nicht voll wirksam, weil die Eisenbahnen ungeheuer weitmaschig und wenig leistungsfähig sind; 4. die angebliche Mehrerzeugung durch Umsiedlung von Industrien aus dem Westen nach dem Osten ist ein Phänom, da die moderne Fließarbeit sehr genau abgestimmte räumliche Gegebenheiten voraussetzt, die nur in langen Monaten oder in Jahren hergestellt werden können, während inzwischen die auf Transport befindlichen ungeschützten Maschinen ver-

I. Bellage
Tag in d...
Immer hü...
Im Tabakla...
ganz...
sich den Ku...
einigen Tager...
schlag auch die...
treten in die F...
der Män...
nachdem n...
scher-Schmach...
den Genuß...
bekommt...
Da mischt...
behalten hat...
scher nicht ge...
ganz gewalt...
nicht mehr...
dann wär...
bedarfs...
Problem. E...
Zahl der Ke...
wären das auch...
Rauchersch...
Wir sind gew...
des Südoste...
nur hierher...
der Hase...
hat schließ...
als gerad...
Kartoffeln i...
Kohle...
Kohle...
er, vor...
nicht erst zu...
Reichsbahn...
Anspruch ger...
Wenn also di...
gehalten...
nicht alle...
wies weiterh...
sind dies...
Endsieg. E...
Reich...
wichtige, dar...
der Verzi...

Tag in Litzmannstadt

Immer hübsch der Reihe nach

Im Tabakladen ist das kleine blonde Fräulein ganz verzweifelt. Immer wieder schaute sie den Kunden auseinander, daß sie ein paar Tage durch den erhöhten Kriegsnachschlag auch die Preise für Zigarren und Zigaretten in die Höhe gingen.

Einer der Männer sagte, daß man sich nun wohl, nachdem man seit geraumer Zeit den hiesiger-Schmachtriemen enger gezogen hätte, den Genuß ganz versagen müßte. „Was soll denn heute noch geraucht, die halbe Packung bekommt man ja nichts!“

Da mischt sich ein anderer Kunde in das Gespräch, der die Zeitung genauer gelesen und behauptet hatte, daß der Verbrauch der Zigaretten nicht geringer geworden ist, sondern ganz gewaltig vermehrt hat. Würde er nicht mehr rauchen als vor Kriegsausbruch, dann wäre die Versorgung trotz des erhöhten Bedarfs unserer Soldaten überhaupt kein Problem. Es scheint aber, daß nicht nur der Zahl der Kettenraucher sich erhöht hat, sondern daß auch ganz neue, vor allem weibliche Raucherschichten hinzugekommen sind.

Wir sind gewiß nicht kleinlich, und Tabak dem Südsten ist außerdem genug da, er wird nur hierher verfrachtet werden. Da liegt der Hase im Pfeffer, denn die Reichsbahn hat schließlich auch noch andere Aufgaben, als gerade diese Transporte zu veranlassen. Jetzt im Spätherbst gilt es Rüben und Kartoffeln in geschlossenen Wagen zu transportieren. Kohle, Heu und Stroh warten auf Verladung, von den kriegswichtigen Gütern darf nicht erst zu reden. Man muß sagen, unsere Reichsbahn ist bis zum letzten Wagenrad im Anspruch genommen.

Wenn also die Zufuhren in vernünftigen Grenzen gehalten werden und eine im Verhältnis nicht allzu große Erhöhung des Zigarettenpreises weiterhin für einige Dämpfung sorgt, dann sind diese Maßnahmen Bausteine für den Sieg. Es heißt auch hier: „Immer hübsch der Reihe nach! Erst das unbedingt Nötigste, dann die anderen Dinge, die der Verzierung des Lebens dienen!“

G. K.

Schaufenster eingeschlagen. Das Schaufenster eines Textilwarengeschäfts in der Ostlandstraße wurde trotz des am Tatort herrschenden Verkehrs offensichtlich in der Absicht, die Auslage auszuräumen, eingeschlagen. Die Täter wurden jedoch an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Bereits im Vorjahre wurden in der gleichen Straße ähnliche Diebstähle verübt, doch konnten die Täter damals nicht ermittelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der damaligen Täter auch der neuerlichen Fall in Frage kommt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Festgenommen wurden wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher schwerer Diebstähle vier Männer und eine Polin. Sie hatten sich zu einer Bande zusammengeschlossen und in der Zeit vom August bis Mitte Oktober insgesamt zehn schwere Diebstähle, meistens unter Ausnutzung der Verdunkelung, verübt. In der Hauptsache handelte es sich um Schweine und Geflügel. Die Täter wurden jedoch nicht als Täter an dem Geschäftseinbruch überführt werden.

Von einer verirrten Kugel getroffen. Im Waldteil Waldborn wurde ein 57 Jahre alter Mann mit einem Gewehrstoß im Kopf tot aufgefunden. Nachforschungen ergaben, daß er in der Nähe der Stelle, wo der Mann aufgefunden wurde, von bisher noch unbekanntem Täter mit einem Tesching Schießübungen gehalten wurden. Dabei muß sich eine Kugel verirrt und den vorüberkommenden Mann getroffen haben. Auf die Bestimmung des Schießbüchses, wonach das Schießen an bestimmten oder von Menschen besuchten Orten polizeiliche Erlaubnis verboten ist, sei an dieser Gelegenheit ausdrücklich hingewiesen.

Über die Ausgabe von Käse befindet sich die amtliche Bekanntmachung des Landesnahrungsamtes in heutigen amtlichen Teil. Es gibt für Deutsche 125 Gramm Käse und 125 Gramm Speisequark auf die entsprechenden Abgabe der Fettkarte.

13 000 RM. für „Vorwärts nach Osten“

Gesamtergebnis über 81 000 RM. | Ausserordentlicher Erfolg der vier Wunschkonzerte

Ursprünglich sollte es ein Wunschkonzert sein, das von einem Litzmannstädter Infanterie-Ersatzbataillon im Rahmen der Reichsstraßen-Sammlung der DAF im Zusammenwirken mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Sporthalle veranstaltet werden sollte. Und dann sind vier daraus geworden, von denen jedes bis hinten hin ausverkauft war. Trotzdem mußten viele Wünsche auf Einlaßkarten unbefriedigt bleiben. Ganz ähnlich war die Spendebegeisterung, was die außerordentlich erfreuliche Gesamtsumme von über 81 000 Mark beweist.

Das Infanterie-Ersatzbataillon bestritt das ganze Konzert mit eigenen Kräften, wahrlich eine Leistung, wenn man auch den künstlerischen Erfolg betrachtet. Es wirkten mit ein Soldatenchor, aus jungen Soldaten zusammengestellt. Die Spielleute, die sonst mit der Regimentsmusik durch die Adolf-Hitler-Straße zogen, hatten sich auf die Bühne gesetzt und die Trommel mit der Geige vertauscht. Weiter wirkte mit die Unterhaltungskapelle Heinz Rudolz mit Solosänger. Dazu kamen die Solisten, der Schütze Willi Kubesch, im Zivilberuf Opernsänger der Volksoper in Berlin, der Obergefreite Günther Plagge als Pianist.

Unter diesen Vorzeichen begann das Konzert. Es folgten die Namen der Litzmannstädter Industriebetriebe, und man bekam einen Begriff von ihrer Zahl und den darin beschäftigten Menschen, der übrigen gewerblichen Wirtschaft, der Behörden und anderer Dienststellen sowie sonstiger Gemeinschaften und Einzelpersonen, eine überaus stattliche Anzahl. Es gab große, achtunggebietende Spenden und kleine Einzelbeträge, alle wurden sie mit Beifall aufgenommen. Selbstverständlich konnte nicht jeder damit verbundenen Wunsch erfüllt werden, denn sonst hätte das Konzert nicht drei Stunden, sondern drei Wochen dauern müssen. Es wurde immer der Wunsch einer Gruppe gewählt, der auch für die Hörer das Erntebreite war. Damit kam ein Programm zusammen, das es in sich hatte, sozusagen ein Rosinenkuchen aus lauter Rosinen.

Bezeichnend ist, daß der Fanfarenruf, mit dem die Sondermeldungen angekündigt werden, der Marsch „Vorwärts nach Osten“ von Schulze, mit 13 175 RM. die höchste Spendensumme erreichte. Dann kamen die Lieder von Willi Kubesch „Wie eiskalt ist dies Händchen“ aus La Bohème und die bekannte Arie aus dem „Postillon von Lonjumeau“ mit 7248,20 RM., weiter, wie hätte es anders sein können, „Lili-Marlen“ mit 6000 RM., „Dichter und Bauer“ mit 5284 RM., „Antje“ mit 4360 RM.,

der „Kaiserwalzer“ von Strauß mit 4929 RM., die Tarantella von Liszt, gespielt von Günther Plagge, mit 3141 RM. Auch alle die anderen beliebten Schlager, wie „Hörst du mein heimliches Rufen“ und wie sie alle heißen, kamen an die Reihe und brachten klingende Münze.

Die Ansage war in besten Händen, sie hielt die einzelnen Darbietungen zusammen. Die musikalische Gestaltung durch die Spielleute des Bataillons, den Soldatenchor und die Unterhaltungskapelle Rudolz ließ keine Wünsche offen, sie spielten mit Hingabe und gediegener Können. Willi Kubesch entfaltete die Vorträge seiner sehr gut veranlagten, fülligen und weichen Stimme, und Günther Plagge erwies sich als ein Pianist mit brillanter Technik und eindrucksvollem Vortrag. Alle Mitwirkenden erhielten den verdienten, stürmischen Beifall.

Der Veranstaltung am Sonnabendabend wohnten zahlreiche namhafte Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat bei. In seinen einführenden Worten dankte der Ansager für die Mitwirkung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter ihrem Kreiswart.

Nicht unerwähnt bleibe ein Zwischenfall im Sonnabend-Nachmittagskonzert. Es wurde ein junges Mädchen aufgerufen. Ihr Soldat war auf ganz kurze Zeit auf Urlaub gekommen, um mit ihr Hochzeit zu feiern. Unter der Anteilnahme und den heimlichen Glückwünschen des ganzen Hauses verließ das Mädchen den Saal.

Die vier Wunschkonzerte bedeuteten in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg, der einen nachhaltigen Eindruck hinterließ und die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und schaffenden Volksgenossen bewies. G. K.

Weihnachtsfendungen nach Norden

Nach der jetzt für Weihnachten getroffenen endgültigen Regelung gelten für Weihnachtssendungen an deutsche Soldaten in Nordnorwegen und Finnland folgende Bestimmungen: Feldpostsendungen (Briefe u. Päckchen bis 1000 g) nach Nordnorwegen und Finnland müssen bis spätestens 1. Dezember bei den Postanstalten aufgegeben sein. Über die Absendung von Weihnachtspaketen erhalten die Angehörigen deutscher Soldaten in Nordnorwegen und Finnland von diesen genaue Benachrichtigung. Diese müssen sie abwarten. Die auf Grund dieser Mitteilung von ihnen gepackten Pakete müssen bis spätestens 25. November bei den Postanstalten eingeleitet sein; man tut gut, noch vor diesem Termin das Paket einzuleiten, damit man nicht in den größten Andrang kommt.

Alt und jung vereint bei der Partei

Vor einigen Tagen fand, wie in jedem Monat, ein Vortragsabend in der Ortsgruppe Radegast der NSDAP. statt, zu dem alt und jung erschienen war, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit, mit der die Volksgenossen den Darbietungen folgten beweist, daß für solche Vortragsabende, zumal in den Randgebieten der Stadt, ein besonderes Bedürfnis vorliegt, da die Bevölkerung dort seltener Gelegenheit hat, sich Anregungen zu holen.

Pg. Hoeger sprach über deutsche Kulturarbeit und das politische Geschehen der Gegenwart. Seinen kurzen Ausführungen folgte eine Reihe von Filmaufnahmen, die die Worte des Vortragenden in lebensnahe Wirklichkeit umsetzten. Von deutscher Kulturarbeit sprachen die Bilder einer „Fränkischen Dorfstraße“. Vielleicht hat nirgends der Mensch die Natur so sinnvoll und behutsam wie dort für seine Bedürfnisse umgestaltet. Die Bilder vom „Fährschiffsverkehr zwischen Deutschland und Schweden“ zeigten, wie der Mensch mit seiner Arbeit und Zähigkeit auch der gewaltigsten Naturkraft, dem Meer, begegnet. Bei den Besuchern, die so nahe der Industrie und so fern dem Meer wohnen, mögen bei diesen Bildern die Sehnsucht nach dem Meer und das Verständnis für seine Bedeutung geweckt worden sein. Die Bilder von den Kugelbergen Islands zeigten die Landschaft der Inseln, denen jetzt so großes Unrecht zugefügt wurde. Zum Abschluß wurden Bilder von dem gewaltigsten Geschehen unserer Zeit vor Augen geführt und die „Kampftage an der Westfront“ wieder in lebendige Erinnerung gebracht.

Der Propagandaleiter der Ortsgruppe wies anschließend auf die große erzieherische Bedeutung dieser Parteiveranstaltungen hin, die es wert sind, daß jeder deutsche Volksgenosse immer wieder an ihnen teilnimmt, sind sie doch die beste und aktivste Propaganda für deutsches Leben und deutsche Art.

Verkehrsunfälle. In den Abendstunden

fuhr in der Ostlandstraße ein in Richtung Friedrichshagen fahrender Lastkraftwagen kurz vor der Kreuzung Askaniestraße einen eisernen Leitungsmast der Straßenbahn um. Der abgebrochene Leitungsmast fiel mit der Oberleitung auf die Straße, wodurch der Verkehr für eine halbe Stunde gesperrt war und umgeleitet werden mußte. Der Lastkraftwagen wurde beschädigt. — An der Ecke General-Litzmann- und Hermann-Göring-Straße stieß ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer die Vorfahrt auf der General-Litzmann-Straße nicht beachtete, auf die Straßenbahn auf. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. — Eine aus der Lutherstraße in die Adolf-Hitler-Straße einbiegende Zugmaschine mit Anhänger stieß dort ebenfalls mit einer Straßenbahn zusammen, wobei Sachschaden entstand. Auch hier hatte der auf die Hauptverkehrsstraße einbiegende Lenker der Zugmaschine die Vorfahrt nicht beachtet. — In der Alexanderhofstraße streifte ein in Richtung Stadtmitte fahrender Lastkraftwagen beim Überholen ein Pferdewerk, dessen Lenker vom Wagen stürzte und sich hierbei eine klaffende Stirnwunde zuzog. Ein Pferd des angefahrenen Fuhrwerks ging durch und konnte erst nach längerer Zeit eingefangen werden.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.47.

Briefkasten

U. Galkowek. Die nicht gezahlten Unterhaltungs-gelder verfahren nach vier Jahren. Das Jugendamt ist auch nach dem 16. Lebensjahr des Kindes berechtigt, die nicht gezahlten Unterhaltungs-gelder einzuziehen.

G. u. A. W. Wir nennen Ihnen: 1. Hans und Grete. 500 Vornamen erklärt von Dr. Ernst Wasser-zieher. Berlin, Ferdinand-Dümmler-Verlag. 2. Das Namenbuch. Eine Sammlung sämtlicher deutscher, altdieser und in Deutschland gebräuchlicher fremdländischer Vornamen mit Angabe ihrer Abstammung und ihrer Deutung von Bogislav von Selchow. K. F. Köhler, Verlag, Leipzig. — Eine Veröffentlichung der von Ihnen gewünschten Art ist in Vorbereitung.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Waldborn: Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend mit rassepolit. Vortrag. Die ausgeliehenen Bücher sind mitzubringen.

Die Buchausstellung in der Volksbildungsstätte



Ein Blick in die Ausstellung (LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Berliner Operette ist unverwüstlich

Walter Kollo „Marietta“ als Erstaufführung im Theater zu Litzmannstadt

Neben dem Altmeister Paul Lincke muß Walter Kollo als einer der fruchtbarsten vielseitigsten Vertreter der Berliner Operette genannt werden. Diese Art der heiteren Kunst vereint schlagfertige, oft freche Melodien mit betontem Gefühl. Sie ist gekannt, man nur so vermeidet sie die Klippen, die auf einer solchen Mischung nur zu leicht in den Weg stellen. Kollo ist — wie so viele Berliner — nicht in Berlin, sondern in Ostpreußen, in Neidenburg geboren und erst kürzlich gestorben. Seine Melodien waren zeitweise sein Mund, und die Älteren erinnern sich gern des „Es war in Schöneberg“ oder des frechen „Immer an der Wand lang“. Am bekanntesten wurden die „Drei alten Schachern“ mit dem Motiv der Garnisonskirche. „Marietta“ stammt aus dem Jahre 1925 und operette wieder ausgegraben zu werden. Die Operette überzeugt durch den Kollo eigenen Reichtum, der ihn nie in Verlegenheit kommen läßt, dem Augenblick das rechte Wort zu geben. „Was eine Frau im Frühling“ ist ein Lied vom kleinen Nicolo und so manche andere Weise haben sich durchgesetzt, und in Walter Kollo hat sich die gute Berliner Operette als unverwüstlich gezeigt.

der Tatsache, daß der Buffo Ino Wimmer die Regie führte. Er hat das leichtflüssige Theaterblut, das dem Kunstzweig gibt, was ihm gebührt, und der Erfolg gab ihm recht. Zahlreiche lokale Anspielungen, die dankbar aufgenommen wurden, erhoben die gute Laune. Auch die musikalische Leitung Heinz Hoffmanns unterstrich den gemütvoll-frischen Ton, das Andeuten von Gefühlen, ohne in Sentimentalität hängen zu bleiben. „Marietta“ bietet dem Buffo-Paar reiche und dankbare Möglichkeiten, die von Ino Wimmer und Eva Charlotte Hoegel mit Können und Geschmack ausgenutzt wurden. Sie sangen und tanzten unermüdlich und waren der lebendige, vorwärtsstrebende Mittelpunkt des Spiels. Lotte Carola überzeugte durch ihr freies, ungezwungenes Spiel und ihre große, manchmal etwas breit angelegte Stimme, die sich immer klavoll durchzusetzen wußte. Hans Schwarz als Torelli war ein glaubwürdiger, gut aussehender Herrenreiter, August Hütten nutzte heitere Möglichkeiten in Gemeinschaft mit Heinz Hamanns; eine vornehme Erscheinung war Wilhelm Eickhorst. Er freulich lebhaft im Spiel Teo Sedat, vorteilhaft auch Jobst Tibor.

Die Tanzgruppe unter Toni Vollmuth und Solotänzer Luigi Chincellato zeigten

im zweiten Akt die Sizilianische Rhapsodie von Hans Pero und ernteten zusammen mit dem Ballett starken Beifall, der zur Wiederholung führte. Das Zusammenwirken mit dem Ensemble erwies sich als außerordentlich glücklich, der Tanz war beschwingt und gut erdacht. Auch sonst war das Publikum sehr aufgeschlossen. Es kargte nicht mit seiner Zustimmung, erzwang sich Wiederholungen und veranlaßte zum Schluß eine ganze Anzahl von Vorhängen. Georg Keil.

Kunst und Wissenschaft

Gustav Freytag-Museum in Kreuzburg. In Kreuzburg, dem oberschlesischen Geburtsort Gustav Freytags, wurde ein Museum eröffnet, das viele wertvolle Erinnerungsstücke und Originalmanuskripte des Dichters enthält.

Kluge „Zaubergele“ auf flämisch. Dr. Jos. Truys übersetzte das letzte größere Werk des im Vorjahre verstorbenen Dichters Kurt Kluge, den Musikerroman „Die Zaubergeige“, ins Flämische. Das Werk wird demnächst in einem bekannten flämischen Verlag herauskommen.

Verleihung des Herder-Preises. In der Großkommission der Marienburg wurde dem Erforscher der Ordensburgen und Vorkämpfer für das Deutschtum, Oberbaurat Dr. h. c. Bernhard Schmid, der Herder-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung übergeben. Der Vorsitzende des Herder-Preis-Kuratorium, Prof. Ziesemer, Königsberg, würdigte die Lebensarbeit des Preisträgers, dem die Albertus-Universität Königsberg schon 1924, zusammen mit Agnes Miegel, die gleichfalls als frühere Trägerin des Herder-Preises erschienen war, die Doktor-

würde verliehen hat. In einem Vortrag „Die Burgen des deutschen Ritterordens“ gab Oberbaurat Dr. Schmid einen Überblick über seine wissenschaftlichen Forschungen.

Theater

Eichendorffs „Freier“ in flämischer Sprache werden in der Übersetzung von Joris Diels im Antwerpener Schauspielhaus demnächst zum ersten Male unter der Gastregie von Professor Dr. Carl Niessen aufgeführt.

Italienischer Lustspielerefolg in Bromberg. Das italienische Lustspiel „Der Elfte aus der Reihe“ hatte bei seiner Erstaufführung in Bromberg einen großartigen Erfolg. Im Mittelpunkt der Inszenierung von Heinz Schade standen Ursula Liederwald und Wilhelm Nork.

Film

Deutsches Kino in Paris eröffnet. Vor kurzem wurde an der Place Clichy in Paris das neue deutsche Lichtspieltheater „Victoria“ in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Der erste deutsche Film, der zur Zeit im „Victoria“ läuft, ist „Ohm Krüger“, der mit großem Beifall aufgenommen wird.

Hans Mosers neue Filmrolle. In dem neuen Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost „Maske in Blau“ spielt Hans Moser eine Hauptrolle, und zwar den Etagenchef Seehase. Im Hotel, in dem er brummend und nuschelnd, alles gut meinent und doch verkehrt machend seines Amtes waltet, erreichen die heiteren Ereignisse und lustigen Verwicklungen der beschwingten Handlung ihren Höhepunkt.

Aus dem Wartheland

Deutschverdingung an erster Stelle

Auch im Amtsbezirk Sulmingen geht's voran

Der Amtsbezirk Sulmingen im Kreise Welun ist ein besonders schwieriger Verwaltungsbezirk. Er liegt nicht allein an der Grenze des Generalgouvernements, sondern er springt ein ganzes Stück in dieses Gebiet vor. Dadurch müssen beispielsweise die Leute aus dem Ort Faustgrund eine Straße benutzen, die durch das Gouvernement führt, wobei die verschiedenen Zollkontrollen unvermeidlich sind. So ist es schon vorgekommen, daß ein Ortsvorsteher aus der Faustgrunder Gegend mit Steuergeldern zur Ablieferung kam, die ihm unterwegs beschlagnahmt wurden. Mag dies auch ein Einzelfall gewesen sein, so beleuchtet er doch die nicht einfachen Verhältnisse.

Auch verkehrsmäßig ist es ein abgelegenes Gebiet, so daß der bisherige Amtskommissar Ostermann sich besonders für den Straßenbau einsetzte. Seiner Tatkraft ist vor allem der Ausbau des Straßenteils Bäckerfelde-Sulmingen zu verdanken, während die Verbindung Sulmingen-Faustgrund auf das Arbeitsprogramm des Kreis-Straßenbauamtes fiel.

Auch in Sulmingen ist eine ganze Reihe von Wohnungen für Deutsche hergerichtet worden, eine deutsche Gaststätte und einige Läden wurden ausgebaut. Wichtig ist auch vor allem, daß im Schulhaus nunmehr 5 Räume für den Unterricht zur Verfügung stehen! Das Gemeindeamt ist im jetzigen Gebäude nur vorübergehend untergebracht, es soll in Kürze verlegt und dann endgültig in einem im Rohbau fertigen Neubau Platz finden. Mit dem neuen Amtskommissar Benkel, mit dem wir sprachen, wurden die noch zu treffenden Maßnahmen erörtert. Dabei wurde betont, daß auch bei diesem Ort die restlose Deutschverdingung an erster Stelle stehen muß. kn.

Gaubauptstadt

Landwirtschaftliche Fakultät und Einsatz für Erzeugungsschlacht. Die landwirtschaftliche Fakultät der Reichsuniversität Posen beabsichtigt am Freitag, dem 5. Dezember 1941, in der kleinen Aula der Reichsuniversität, Posen, Königsring 26, ihre erste Vortragstagung zu veranstalten, die besonders dringende und kriegswichtige Probleme der landwirtschaftlichen Praxis des Warthegaues behandelt. Eine zweite derartige Tagung ist für Anfang des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Zu diesen kostenlosen Veranstaltungen können alle Landwirte des Warthegaues und alle an unserer Landwirtschaft interessierten Kreise teilnehmen. Am Vortage (4. Dez.) soll ein „Verband zur Förderung der Landwirtschaft und des Gartenbaues des Warthelandes“ ins Leben gerufen werden. Die Gründung dieses Verbandes erfolgt im kleinen Kreise durch die landwirtschaftliche Fakultät der Reichsuniversität und durch die Landesbauernschaft Wartheland des Reichsnährstandes. Mitglieder sollen in erster Linie die Beratungsringe der landwirtschaftlichen Praxis sein, von denen bereits 4 in den Kreisen Birnbaum, Gnesen, Kosten und Hohensalza tätig sind und die in größerer Anzahl gegründet werden sollen.

Kutno

Die Bedeutung der Siedler-Betreuung. Die Mitarbeiterinnen des Kreisstabes und die Ortsfrauenschaftsleiterinnen kamen hier zu einer Tagung zusammen, in der die Kreisvertrauensfrau von Hahn nach der Begrüßung auf die kommenden Arbeiten einging, während Kreisleiter Schuermann die Bedeutung der Umsiedlerbetreuung in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellte. Er vergaß aber auch nicht, die besonderen Aufgaben herauszustellen, die der Frau heute in der Kriegswirtschaft gestellt sind. So diente auch diese Tagung wieder der Festigung und dem geschlossenen Aufbau.

Herrnmeiler

Die fertige Straße. Die vor einigen Wochen fertiggestellte Straße nach Bäckerfelde, die für unsere Ortschaft den Zubringer für die Weiterfahrt nach Sulmingen darstellt, wird hier allgemein begrüßt. Gerade bei dem nassen Wetter zeigt es sich, welchen Vorteil diese feste Straße gegenüber dem früheren Zustand bedeutet. Diese Verkehrsverbesserung reißt sich den zahlreichen Straßenbauarbeiten im ausgedehnten Kreis Welun würdig an.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Diese Frau sollte jetzt Mitinhaberin von Halding & Sohn sein? Den ererbten Besitz wollte Thomas Halding ohne Not mit dieser fremden Frau teilen, der man ansah, wie fremd ihr der Begriff „Arbeit“ war?

„Herr Halding, ich... ich muß Sie mal sprechen!“ würgte der Alte endlich hervor, ohne Frau Brokacz weiter zu beachten.

Spöttisch ließ diese die Hand, die sie dem Meister entgegenstreckte, wieder sinken und wandte sich achselzuckend der Tür zu. Die beiden Herren folgten ihr. Thomas Halding warf Weißlich einen unwilligen Blick zu und ging den Dreien nach.

„Herr Halding!“ Mit einem Satz war der Alte neben ihm. „Herr Halding!“ rief er flehend. „Lesen Sie diesen Brief durch! Nein, jetzt gleich! Sie müssen ihn lesen! Grehlo zählt! Wir bekommen Geld! Wir schaffen es allein! Sie brauchen doch keinen Teilhaber mehr!“

Weißlich sprach erregt flüsternd auf Thomas ein. Obwohl die Vorangegangenen seine Worte kaum hören konnten, erschien doch eine steile Unmutsfalte auf Haldings Stirn. Mit einem Ruck blieb er stehen. „Über meine Entschlüsse bestimme ich, Weißlich!“ herrschte er den Alten an und ging weiter.

Aus Weißlichs rotem, verwittertem Gesicht wich jeder Blutstropfen. Verständnislos starrte er seinem Chef an, der die Tür er-

Neues Schaffen in den alten Fabriken

Industrielles Leben in der Tuchmacherstadt Zgierz | Auch Bekleidungswerke sind da

Die alte Weber- und Tuchmacherstadt Zgierz erlebt jetzt eine Verjüngung und dadurch auch gleichzeitig eine Festigung der Industrie. Bereits früher wurde darauf hingewiesen, daß viele reichsdeutsche Unternehmen ihr Tätigkeitsfeld in dieser Stadt suchen. Wenn ein Fremder vielleicht auch zunächst den Eindruck gewinnt, daß das industrielle Leben nicht sehr reger sei, so genügt es uns, zu wissen, daß gerade auf diesem Gebiet nicht geschlafen wurde und neben der bereits vorhandenen Industrie im Aufbau begriffen ist, die die Entwicklung der Stadt sichert. Der hiesigen Verwaltung unter Führung des Bürgermeisters Dr. Eifrig ist es gelungen, bereits jetzt eine Anzahl Zweigniederlassungen großer Unternehmungen nach hier zu erhalten.

Als erstes kam ein Werk mit dem Stammsitz in Bremen, das sich während mit Planung und Bau von Wasserwerken, Kanalisations- und Kläranlagen, Gaswerken, Gasbehältern, Kranbauten, Tank- und Transportanlagen befaßt. Nachdem es die Krise bis 1933 überstand, hat es bei den Aufgaben des Vierjahresplans eingeschaltet. Zur Bewältigung der vielen Aufgaben im Warthegau war eine ortsgewundene Zweigniederlassung unbedingt erforderlich. — Als nächstes Unternehmen ließ sich eine Firma der Bekleidungsindustrie nieder. Diese stellt Damenkonfektion aller Art her und ist bereits mit über 300 Arbeitskräften seit längerer Zeit voll in Betrieb, eine Fabrik, die sich dem Rahmen der Tuchmacherstadt sehr gut einfügt, jedoch erstmalig in diesem Umfange in Erscheinung tritt.

Diesen Betrieben reiht sich eine Fabrik an, die die Herstellung von Mop- und Wollbesea zur Aufgabe hat und gerade im Warthegau das erforderliche Material hierzu findet. Auch hier ist die Produktion durch geeignetes Stammpersonal bereits im Gange. Ein weiteres Werk in Zgierz hat sich zunächst ebenfalls in einem alten Fabrikgebäude niedergelassen, will aber

am Ende des Krieges einen großzügigen Neuaufbau durchführen. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel und die Instandsetzung von Schwerlastwagen, Schleppern und Dieselmotoren, die Herstellung von stationären und fahrbaren Aggregaten mit Deutzmotoren für Licht- und Kraftstromerzeugung, Preßluft- und Schweißanlagen sowie von Lastanhängern. Das Unternehmen wird mit den modernsten Fabrikeinrichtungen versehen. Die Planung und die Beschäftigungsmöglichkeiten versprechen eine beachtliche Ausdehnung des Werkes und es ist beachtlich, daß gerade Zgierz als Sitz gewählt wurde. Die unmittelbare Lage der Stadt an Litzmannstadt wird dem Werk zu einem Aufschwung verhelfen, der ihm das Fundament für eine gesicherte Existenz gibt. Eine Firma aus Westfalen hat eine Niederlassung ihrer Bandagen- und Miederfabrik errichtet. Der zunächst im engeren Rahmen laufende Betrieb wird nach einiger Zeit ebenfalls großzügig ausgebaut. Erwähnt sei noch ein leistungsfähiges Bauunternehmen, das seit längerer Zeit in Betrieb ist. Verhandlungen mit weiteren Unternehmen sind noch im Gange.

Wenn man bedenkt, daß in den vorhandenen alten Fabrikbauten jetzt vollkommen neue und andersartige Betriebe entstanden sind, so muß bewundert werden, daß diese Umstellung in den gegenwärtigen Verhältnissen möglich war. Es ist wahrscheinlich, daß später neue Fabrikbauten entstehen, die der Stadt ein industrielles Gepräge geben. Damit verbunden ist naturgemäß auch die Ansiedlung der Gefolgschaftsmitglieder zur Bodensäßigkeit. Es steht ganz außer Zweifel, daß zu gegebener Zeit Wohnungen gebaut werden, die den Bedürfnissen der Bevölkerung auf allen Gebieten entsprechen und das gesamte Stadtbild neugestaltend kennzeichnen. Man kann mit Recht sagen, daß die Industrie in einem Aufbau begriffen ist, der alles vorherige übertrifft und bald weiter sichtbares Zeugnis abgeben wird von der Arbeit, die bis jetzt im Stillen geleistet wurde. H. K.

Wie die Partei die Umsiedler betreute

Es war eine geschichtliche Aufgabe | Ideelle und materielle Unterstützung

Die Heimholung unserer Umsiedler in das durch den Kampf unserer Wehrmacht freigemachte Wartheland wird, weil sie mitten in der Kriegszeit geschah, immer ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte unseres noch jungen Warthegaues bilden. Er genoß das große Vertrauen des Führers, für eine solche einmalige Aufgabe trotz noch in den Anfängen befindlichen Aufbaues schon fähig zu sein. Und er war es.

Auch auf diesem Arbeitsgebiet konnte der Gauleiter in seinem großen Rechenschaftsbericht dieses Jahres stolze Zahlen verkünden, insbesondere konnte er feststellen, was die Nationalsozialistische Bewegung hier zum Gesamtaufbau im Osten beigetragen hat.

Es konnte dabei sogar betont werden, daß derartige Einsatzziffern in Altreichsgauen schlechterdings unbekannt sind.

Allein der weibliche Arbeitsdienst konnte in 35 Lagern während des Vorjahres mit 2500 Mäiden eingesetzt werden, während der HJ-Landdienst 25 Lager mit über 400 Jungen und Mädels zur Verfügung stellte. Das Landjahr stellte außerdem 1850 Jungen und Mädel aus 32 Lagern. Besonders ausgedehnt war der Einsatz des BDM und der NS-Frauenschaft. So stand der BDM mit 2000 Mädeln in 136 Lagern weit aus an der Spitze des Gesamteinsatzes, dazu schaltete sich die Frauenschaft mit 34 Lagern der Jugendgruppe und 280 Frauen aus dem Führerinnen-Nachwuchs ein. Darüber hinaus aber konnte sie noch mit 168 Siedlungsbetreuerinnen antreten. Hierfür stellte der Reichsschatzmeister allein eine Finanzierung von über 2 Millionen sicher.

Sehr nützlich war auch die fachliche Betreuung durch 400 Siedlungshelfer des Reichsnährstandes und der Fachinspektoren der Deutschen Studentenschaft, der rund 1000 Studenten bzw. Studentinnen umfaßte. Auch die hierfür nötigen Mittel gewährte der Reichsschatzmeister der NSDAP. mit mehreren 100.000 Mark. In der materiellen Betreuung

standen die Versorgung mit Textilien, Möbeln, Einrichtungsgegenständen usw. durch die Ansiedlungsstäbe und die NSV, sowie insbesondere die Unterstützung durch die Kreisumsiedlerfürsorge in Vordergrund. Der VDA hat sich in kameradschaftlicher Haltung zu den Ostgebieten mit 814 Büchereien für die Umsiedler in die Betreuungsaktion eingereiht.

Die Umsiedlerbetreuung der NSDAP im Reichsgau Wartheland wurde nach Berufung des Parteigenossen Ventzki von Posen nach Litzmannstadt führend in die Hand des stellvertretenden Gauleiters gelegt. Kn.

Wehrburg

ew. „Deutschland, der größte Sozialstaat.“ Kreisamtsleiter Pq. Raehnel wies in einer Ansprache hier darauf hin, daß die Maßnahmen auf sozialem Gebiet während des Krieges nicht nur weitergeführt, sondern auch ergänzt und erweitert werden. Seine Krönung aber werde das deutsche Sozialwerk nach dem Ende des Krieges erfahren. Vorerst aber gelte es, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Nach der Versammlung besichtigte der Kreisamtsleiter die in Wehrburg vorhandenen Einrichtungen der NSV, und nahm an einer Sprechstunde der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ teil.

Leslau

Das Berufserziehungswerk marschiert. In dem Arbeitsplan 1941/42 der Kreisverwaltung, Hauptstelle für Berufserziehung und Berufsführung, sind für das Handwerk — gute Beteiligung vorausgesetzt — folgende Lehrgänge vorgesehen: Fachkunde für Schlosser, Meßkunde, Fachkunde für Bäcker, Lehrgemeinschaft, das Vollkornbrot, Buchführung für Handwerker, Fachzeichnen für Holz- und Metallarbeiter, Lehrgemeinschaft für Elektroschweißern. Gleichzeitig finden im Gefolgschaftsraum der Firma Gleba jeden Mittwoch regelmäßige Übungsstunden für Kurzschriftler statt.

in der Verfassung, daß er den Bruch mit Renate als schmachvolle Niederlage seiner Persönlichkeit ansah, der er um keinen Preis eine zweite, wenn auch wesentlich anders geartete, hinzufügen wollte. Wäre er gegen Renate herrischer und bestimmter gewesen, hätte sie es vielleicht nicht gewagt, ihn zu betrügen. Sollte er sich jetzt auch hier sein Recht nehmen lassen?

Er blitzte den Alten aus kalten Augen an: „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich keinerlei Einmischung in meine Entschlüsse wünsche! Haben Sie mich verstanden?“

Geduckt, wie unter einem Schlag, blieb Weißlich stehen, als sich die Tür mit hartem Knall hinter Thomas Halding geschlossen hatte. Aus dem geöffneten Fenster des Treppenhauses erscholl ein Lachen, dann der Klang einer weiblichen Stimme: „Nun, Thomas, kommen Sie endlich! Wir fürchteten schon, der Alte hätte Ihnen die Erlaubnis verweigert. Höfentlich hat Ihnen diese Respektlosigkeit den Geschmack an den patriarchalischen Zuständen hier gründlich verleidet!“

Noch am selben Tage, nachdem die eingehende Besichtigung des Werkes zur Zufriedenheit von Frau Brokacz und der beiden sachverständigen Herren ausgefallen war, wurde der Vertrag zwischen Thomas Halding und Anita Brokacz abgeschlossen.

Durch die Einzahlung einer für Thomas beträchtlichen Summe erwarb Anita Brokacz, geborene Teszin, den 50prozentigen Besitzanteil an der Porzellan- und Tonwarenfabrik

Fast 600 Ortgruppen

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Einrichtung einer selbständigen NSDAP-Ortsgruppe in unserem Aufbaugbiet weit schwieriger ist als in dem schon seit Jahren durch und durch organisierten Parteilapparat des Altreichs. Es ist sogar die Bemerkung eines Ortsgruppenleiters einleuchtend, daß er in seiner Ortsgruppe im alten Reichsgebiet weniger Arbeit mit einer ganzen Stadt als hier mit einer weit verstreuten Zelle gehabt habe.

Nur wer die Unsumme von Kleinarbeit berücksichtigt, die die Parteiorganisation in unserem neuen Gebiet erfordert, kann ermessen, was das Aufziehen von 581 Ortsgruppen im Wartheland bedeutet. Diese Entwicklung ist natürlich längst noch nicht abgeschlossen und wird mit dem Wachstum der Verdeutschung noch eine ausgedehnte Tätigkeit erfordern. Das Ziel der Neugestaltung bleibt, die Ortsgruppen mit den Amtsbezirken zu identifizieren, den Sitz des Ortsgruppenleiters zugleich als den Amtsbezirk festzulegen und in den Mittelpunkt in jedem Dorf nach dem Kriege das Gemeinschaftsbau zu stellen.

Ostrowo

Jl. Neue Ortsvorsteher. Der Landwirt Friedrich Werneke aus Klein-Gallen, der Landwirt Fritz Gola aus Groß-Gallen und der Landwirt Philipp Dietz aus Klein-Hochkirch wurden von Ortsvorstehern ihrer Wohngemeinden ernannt. — Verdiente Strafe für Schwarzschlächter. Wegen Schwarzschlachtung wurden vom Amtsgericht Ostrowo verurteilt: der Bäcker Franz Lis aus Groß-Hochkirch zu zwei Jahren Gefängnis und 300 RM Geldstrafe, der Fleischermeister Ludwig Lis aus Hirschtich-Abbau zu 15 Monaten Gefängnis und 150 RM Geldstrafe und der Tapezierer Franz Onotalski aus Ostrowo zu sieben Monaten Gefängnis und 150 RM Geldstrafe.

Ristau

Fortsetzung der Erzeugungsschlacht. Im Rahmen einer Versammlungswelle, die von der Kreisbauernschaft Welun im Kreisgebiet durchgeführt wird, sprach hier Pq. Brauer über die Pflichten des deutschen Bauern in der gegenwärtigen Zeit. Die Ausführungen des Bauern, die in dem Grundsatz gipfelten: Weibstand und Nährstand sichern die Zukunft unseres Reiches; fanden bei den zahlreich erschienenen Siedlern vollstes Verständnis.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Kempen
17. 11., Kreisstelle DFW., 15 Uhr, Kreisstababteilung; 18., Kempen, 20 Uhr, DFW. Heimabend; Schulung; 20 Uhr, DAF-Zellen-u. Blockw.; 19., Altwerder, 19 Uhr, PL-Schulung; 20., Bralin, 20 Uhr, DFW-Jugendgr.; 21., Rischweiler, 20 Uhr, PL.; 21., Schildberg, 20 Uhr, Schulung und Walter der NSV. und DAF; Kreisstelle DFW., 10 Uhr, Arbeitstagung Abt. Volksw.-Hausw.; Haldeberg, 17 Uhr, NSV.-Bespr.; Kempen, 20 Uhr, Kreisratsabend RDB.; Persitz, 20 Uhr, Gaulimst.; Bralin, 20 Uhr, Kundgebung NSDAP.; Kempen, 9 Uhr, Hundertschaft I.; Persitz, 15 Uhr, DFW-Heimabend; Bärwalde, 15 Uhr, Kundgebung der NSDAP.; DFW., 9 Uhr, Arbeitstagung der Kindergruppenleiterinnen; Kreisbildungsamt, 8 Uhr, Wochenendschule der Pol. Leitenden; Bralin, 20 Uhr, Gaulimst.

Kreis Turek
18. Nov., Og. Seefeld, 11.30 Uhr, P. L. (Gasthaus Pzlosko); Hohenkirch, 20 Uhr, Blockabend Liane (Vg. Wzmeier); Blumenau, 15 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Seefeld, 18 Uhr, Frauenwerk, Zellenvers. (Schule Cleice); 18.30 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Turek, 20 Uhr, Blockabend Zelle 01; Schweinfurt, 18 Uhr, Film. — 19. Nov., Lohndorf, 15 Uhr, Bauernvers. (Dt. Haus); Blumenau, 20 Uhr, Schulung; Schulzendorf, 15 Uhr, P. L. (Amtsgebäude); Seefeld, 15 Uhr, Frauenwerk, Mitgliedervers. (Schule Ostrowo); Hohenkirch, 16.30 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Mikedorf, 18 Uhr, Zellenvers. Zelle 03 bei Zellenleiter Horn, Rosenau; Hohenberg, 18 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Mikedorf, 18 Uhr, P. L. (Dt. Haus). — 20. Nov., Turek, 20 Uhr, Bauernvers. (Dt. Haus). — 21. Nov., Rosterschütz, 15 Uhr, Kreisratsabend; Turek, 20 Uhr, Blockabend Zelle 02. — 22. Nov., Kreis, Wochenlehrgang P. L., 22. u. 23. 11., Kreisratungsbung Turek. — 26. Nov., Nubtal, 15 Uhr, Zellenvers. Zelle 01 (Feuerwehrs. Ostrosko); Seefeld, 19 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Ustokow; Rosterschütz, 12 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Liebstädt, 15.30 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Schweinfurt, 17 Uhr, P. L. (Dt. Haus). — 27. Nov., Rosterschütz, 18 Uhr, öffentl. Vers. (Dt. Haus); Turek, 20 Uhr, öffentl. Vers. (Dt. Haus); Turek, 20 Uhr, öffentl. Vers. (Dt. Haus); Brückwitz, 18 Uhr, öffentl. Vers. (Feuerwehrs.); Liebstädt, 18 Uhr, P. L. (Dt. Haus); Turek, 20 Uhr, öffentl. Vers. (Dt. Haus); Brückwitz, 18 Uhr, öffentl. Vers. (Dt. Haus); Seefeld, 16 Uhr, öffentliche Amtshilfe (Gasth. Jerslosko); Kreis, BDM, Wochenlehrgang des Kreises Turek.

Halding & Sohn. Für das Handelsregister war die Eintragung vorgesehen, die Thomas Halding und Anita Brokacz als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Mitinhaber der Firma bezeichnete.

Dementsprechend fungierte Frau Brokacz als tätiger Teilhaber in der Fabrik. Ihre Bestimmungen und Anordnungen hatten dieselbe Geltung wie die Thomas Haldings. Sie hatte die Absicht, sich sofort ihrem neuen Lebensaufgangsfeld zu widmen und täglich in der Leitung der Fabrik zu arbeiten. Während der Tätigkeit des Werkes allein an sie über.

Meister Weißlich erfuhr dies durch sachlich gehaltenes Schreiben Thomas Haldings, das dem Empfänger zum Schluß empfahl, Frau Brokacz ein treuer Berater und Mitarbeiter zu sein, und auch bei der Parteischaffung dafür zu sorgen, daß ihren Anordnungen Folge geleistet würde.

Weißlich faltete das Schreiben auseinander und steckte es zu sich. Dann ordnete er dem Schreibtisch, legte die zu beantwortenden Briefe darauf, streifte seinen Arbeitskoffer ab und begab sich zu Giesebrecht, Rühricht und Hartmann, um dort seine unterbrochene Arbeit am Ziegelformbreit wieder aufzunehmen.

Die Drei lasen Haldings Brief mit versteinerten Gesichtern. Sie sagten nicht viel darüber über. Das war eine vollzogene Tatsache, die der nichts mehr zu ändern war. Nein, er hätte Thomas Halding Verrat begangen.

(Fortsetzung folgt)

Montag, 1

Wieder

Gestern r...
Socken, un...
Leistungen...
ballploniere...
gegübersteh...
hin waren w...
traulich, de...
Sonntage lie...
men, ob ein...
geführt wir...
Beide Seel...
sammen. So...
duldig auf d...
heraus, daß...
ung dastand...
wer hieran...
glückliche...
hatte? Jedem...
durchgeführ...
mussten wic...
ziehen.

Hierbei r...
werden, da...
men einzeln...
sehr zu win...
sonst vorko...
auch beide...
vorherige r...
nen fernble...
plätze der...
brochen wer...
Wir wis...
Gründen ge...
wieder einm...
daß jemand...
über verlang...
sportliche...
setzen Sonn...
besucher de...
gen Verein...
Wir haben...
Platz ersch...
nichts daru...
kam, denn...
einige Punk...
stand und N...
sches Reich...
fanden bei...
zahlreich...
schienern S...
vollstes Ver...
ständnis.

Zw...
Im Stad...
Polizeimann...
verdient mit

Schön...
Warthe...
Nachdem...
Hilfer-Juge...
scheidung...
manstadt...
zwischen I...
tag-Vormitt...
ang. Erfre...
liches Spiel...
ersten Hal...
knapp zuri...
Litzmannst...
und mit 55

Für des...
mittag geg...
Warthelan...
wells die...
stadt zur...
eine lange...
auch nur...
Austausch...
Mannschaf...
noch blieb...
bester Bes...
land hätte...
in Bad To

Das Sp...
die fünf P...
kommen u...
land weni...
Dann wur...
gesetzt, d...
auch sch...
besonders...
wandel...
Gelegenh...
während...
Dafür war...
schön Kö...
so daß es

Nach...
die Poser...
ließ. Im...
Stellungs...
nach vor...
34.18 an...
Hochland...
es sich...
tappfer w...
lich mit 4

Die He...
net beau...
lich dur...
mal bey

Montag, 17. November 1941

Länderkampf Deutschland—Dänemark nur unentschieden

Trotz zahlreicher Vorstöße der deutschen Mannschaft keine Entscheidung / Die dänische Abwehr war auf dem Posten

Das in Dresden veranstaltete elfte Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Dänemark endete 1:1 unentschieden, nachdem die deutsche Mannschaft zur Pause noch mit 1:0 geführt hatte. In der Geschichte der bisherigen deutsch-dänischen Fußballländerspiele ist es das erste Unentschieden.

Nachschuß des dänischen Läufers Frederiksen aufhalten muß.

Die Dänen kommen auf

Langsam, aber doch sicher gewinnen die Dänen an Boden. Sie spielen nun ihr Spiel und in den restlichen 20 Minuten der ersten Hälfte hat nun das deutsche Schlußdreieck die weitaus schwerere Arbeit zu verrichten. Aber Jahn, Janes und Miller sind auf dem Posten, und ihrem großen Einsatz in dieser Zeit ist es zu danken, daß Erfolge der Gegner verhindert werden. Immerhin kommen die Dänen nach 25 Minuten zu ihrer ersten Ecke. Die Kampfszenen vor beiden Toren reihen in der Folge nicht mehr ab. Aber die Dänen sind stärker im Angriff. Sie erzwingen einen zweiten Eckball. Dann gibt es aber einen Rückschlag, denn in der 38. Minute kann Hahnemann das an und für sich schon längst fällige deutsche Führungstor erzielen. Die dänische Abwehr bekam das Leder nicht fort, und blitzschnell fuhr unser Rechtsaußen dazwischen und lenkte ein. Es gibt sogar noch einen fünften deutschen Eckball, den Walter verschießt. Schon jetzt ist jedoch klar zu ersehen, daß unsere Mannschaft nicht mehr mit der großen Leistung wie zu Beginn aufwartet. Allgemein wird der Ball viel zu lange gehalten und das planlose Abspiel stört den Zusammenhang. Ein Schuß von Willimowski wird gehalten und auch Kupfer hat bei Sörensen kein Glück. Und so geht es mit der knappen deutschen Führung in die Pause.

Gegners noch immer mehr auseinander. Das Zusammenspiel ließ mehr und mehr zu wünschen übrig. Willimowski hatte dabei noch mit einem Lattenschuß Pech. Aber im allgemeinen meisterte doch Sörensen im dänischen Tor alle Schüsse. Als Willimowski nach rechtsaußen rückte und dadurch Walter Angriffsführer wurde, wurde das Spiel unserer Elf wieder etwas planvoller. Die Dänen mußten sich sogar einen leichten Druck gefallen lassen.

Die dänische Abwehr war jedoch außerordentlich auf dem Posten, und unsere viel zu umständlich arbeitenden Stürmer wurden immer noch im letzten Augenblick vom Ball getrennt. Ein von Janes verwirkter Freistoß brachte noch Gefahr für uns, doch traf der dänische Läufer Christensen nur den Pfosten. Beide Tore kamen in den letzten 10 Minuten noch stark in Gefahr. Zwei energiegelbe Vorstöße der Deutschen brachte nicht die erwartete Entscheidung. Vielmehr konnten die Dänen noch weitere Ecken erzielen, so daß sie schließlich mit 8:6 im Vorteil lagen. Zum Schluß schoß Conen vorbei, und auch Walter hatte mit seiner Aktion kurz vor dem Abpfiff nicht die gewünschte Wirkung zu verzeichnen.

Ungarns Nachwuchs stieg

Vor rund 25 000 Zuschauern standen sich die Nationalmannschaften der Schweiz und von Ungarn in Zürich im 20. Länderkampf gegenüber. Die stark verjüngte ungarische Elf kam mit 2:1 (1:0) Toren zu einem schönen Erfolg.

Sofia schlug LSV. Wien

Die Wiener Luftwaffenportler kamen auch in ihrem zweiten Fußballspiel in der bulgarischen Hauptstadt zu keinem Erfolg. Sofias Stadielf siegte vor 4000 Zuschauern diesmal mit 4:1 (2:1) Toren.

Fußball in Zahlen

In Dresden: Deutschland — Dänemark (1:0) 1:1; in Zürich: Schweiz — Ungarn (0:1) 1:2. In den Bereichen: Pommern: Viktoria Stolp — Germania Stolp 2:3; Stettiner SC — LSV. Pütnitz 1:3 — Berlin-Brandenburg; Ordnungspolizei — SV. Marga 2:0; Union Oberschöneweide — Hertha BSC. 1:1; Brandenburger SC. 0:5 — Tennis Borussia 3:2. — Niederschlesien: Breslau 0:2 — Reichsbahn SG. Oels 3:2; Hertha — LSV. Reinecke Brieg 0:2. — Oberschlesien: TuS Lipine — 1. FC. Kattowitz 4:1. — Sachsen: SC. Planitz — Riesaer SV. 3:0. — Nordmark: Hamburger SV. — Holstein Kiel 4:3; Victoria — Barmbecker SG. 0:2. — Niedersachsen: Osnabrück 0:7 — Wilhelmshaven 0:5; ASV. Blumenthal — Schinkel 0:4 1:4; Werder Bremen — VfL Osnabrück 1:1. — Westfalen: Sp.-Vg. Herten — Schalke 0:4 0:6; Westfalia Herne — VfB. Bielefeld 3:0. — Niederrhein: Rot-Weiß Essen — SSV. Wuppertal 2:3; Hamborn 0:7 — Duisburg 48/99 4:1; Rot-Weiß Oberhausen — Schwarz-Weiß Essen 1:2. — Köln-Aachen: Viktoria Köln — VfL. Köln 99 2:2; Düren 99 — Mulheim SV. 1:2. — Kurhessen: Sp. V. Kassel — Borussia Fulda 1:4; SG. Petersberg — SC. 0:3 Kassel 1:0; Hermanna Kassel — Kurhessen Kassel 2:4; BV. 0:6 Kassel — VfL. 60 Marburg 2:2; Hessen-Nassau: Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 3:1; Kickers Offenbach — Hanau 93 4:2; Hanau 60 — Wetzlar 05 1:1; Rot-Weiß Frankfurt — VfB. Groß-Auheim 1:1; Dudop Hanau — Darmstadt 98 2:3. — Westmark: TSG. Saargemünd — VfB. Frankenthal 4:1; FC. Saarbrücken — TSL. 61 Ludwigshafen 1:3; FC. Metz — FC. Pirmasens 9:1; Sp.-Vg. Mundenheim — Tura Ludwigshafen 1:1. — Baden: Sp.-Vg. Sandhofen — VfR. Mannheim 3:2; VfL. Neckarau — TSG. Plankstadt 9:2; VfB. Mühlburg — SC. Freiburg 8:3; Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim 2:1; Luftwaffe — Waldhof 3:0. — Württemberg: VfB. Stuttgart — TSG. 46 Uim 5:1; Stuttgarter SC. — Stuttgarter Kickers 1:5; SSV. Ulm — Sportfreunde Stuttgart 0:3. — Bayern: Wacker München — BC. Augsburg 1:1; Schwaben Augsburg — München 60 1:3; Reichsbahn SG. Weiden — Neumeyer Nürnberg 0:4; Jahn Regensburg — Eintracht Franken Nürnberg 6:1; 1. FC. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 0:2; Schweinfurt 0:5 — Bayern München 2:0. — Ostmark: Wacker Wien — Rapid 2:0; Vienna — Admira 5:4; Post SG. — Austria 1:5. — Danzig-Westpreußen: Hansa Elbing — BuEV. Danzig 0:2; Preußen Danzig — 1919 Neufahrwasser 0:2; Ostpreußen VSB. Königsberg — Insterburg 4:0; Preußisch Millau — Prussia Samland Königsberg 8:0; VfB. Osterode — LSV. Heiligenfeld 1:7.

Wieder ins Wasser gefallen

Gestern mittag machten wir uns auf die Socken, um im Stadion am Hauptbahnhof die Leistungen der beiden Litzmannstädter Fußballpioniere, die sich hier in der Gauklasse gegenüberstehen sollten, zu bewundern. Immerhin waren wir von vornherein reichlich mißtrauisch, denn die Begebenheiten der letzten Sonntage ließen berechnete Zweifel aufkommen, ob ein angesagtes Spiel tatsächlich durchgeführt wird.

Beide Mannschaften waren vollzählig zusammen. Schon warteten die Zuschauer ungeduldig auf den Beginn des Spiels, da stellte sich heraus, daß eine Mannschaft ohne Fußballkleidung stand. Wollen wir nicht untersuchen, wer hieran die Schuld trägt oder welcher unglückliche Zufall seine Hand mit im Spiele hatte? Jedenfalls konnte das Fußballspiel nicht durchgeführt werden, und die Platzbesucher mußten wieder einmal enttäuscht nach Hause ziehen.

Hierbei muß noch einmal deutlich gesagt werden, daß die organisatorischen Maßnahmen einzelner Fußballvereine in Litzmannstadt sehr zu wünschen übrig lassen. Wie kann es sonst vorkommen, daß entweder eine oder auch beide gegnerischen Mannschaften ohne vorherige rechtzeitige Bekanntgabe dem Rennen fernbleiben. Sonntag vor acht Tagen platzte der Fußball, wodurch das Spiel abgebrochen werden mußte.

Wir wissen alle, daß aus technischen Gründen gerade in der heutigen Zeit immer wieder einmal ein Spiel ausfallen muß, ohne daß jemand hieran die Schuld trägt. Was wir aber verlangen, das ist eine hundertprozentige sportliche Disziplin. Die Spielausfälle der letzten Sonntage lassen besonders beim Platzbesucher den Eindruck aufkommen, daß einigen Vereinen es an dieser Disziplin fehle.

Wir haben es sogar erlebt, daß die auf dem Platz erscheinende Mannschaft sich durchaus nichts daraus machte, wenn der Gegner nicht kam; denn man gewann ja dadurch wieder einige Punkte. Auf den Plätzen hat man daher schon den traurigen Ausdruck Punktfänger geprägt. Das ist aber nicht der Sinn unseres schönen Fußballsportes. Hier, wo es nicht etwa auf das Einzelkönnen, sondern ausschließlich auf die gemeinschaftliche Leistung ankommt, muß die Freude am Spiel an und für sich in den Vordergrund treten und nicht etwa die Jagd nach unverdienten Punkten.

Sehen wir uns einmal den deutschen Sport an, der sich schon seit langen Jahren eine Weltstellung besonders im Mannschaftssport erobert hat. Wir brauchen gar nicht einmal so weit zu gehen, denn auch hier in Litzmannstadt können wir mit guten Einzelleistungen und ebenso prächtigen Mannschaftsleistungen in den verschiedensten Sportarten aufwarten. Wenn der Fußball nicht nachstehen will, dann Schluß mit aller Wurschtelei Mt.

Zweite Polizeimannschaft gewann

Im Stadion Hauptbahnhof siegte unsere zweite Polizeimannschaft gegen die Stadtsportgemeinschaft verdient mit 4:1.

Zwei klare Handballsiege der Polizei

Gegen Reichsbahn Leslau nur knapp gewonnen / Hohe Niederlage der //

Im Stadion von Scheibler und Grohmann sah man gestern zwei ganz famose Handballspiele, die bei idealen äußeren Bedingungen in jeder Beziehung werbend wirkten, so daß man lebhaft bedauerte, hierbei nicht mehr Zuschauer zu sehen. Dabei haben unsere tüchtigen Polizisten zwei sehr schöne Siege gegen tapfere Gegner errungen.

Polizei II — Reichsbahn Leslau 4:3

Das erste Gastspiel von Leslau in Litzmannstadt war überaus spannend, denn die Mannschaft zeigte nicht nur einen lobenswerten Elfer und eine beachtliche Einsatzbereitschaft, sondern verfügt auch über ein solides Können.

Jedenfalls lieferte man der gewiß nicht schlechten Reserve unserer Polizei einen in jeder Beziehung gleichwertigen Kampf. Bis zum Wechsel gab es auf jeder Seite drei Tore, später kam dann nur noch die Polizei zu einem Treffer, obwohl auf beiden Seiten noch manche Tor Gelegenheit vorhanden war, die aber in der Aufregung glatt versiebt wurde.

Polizei I — // Sportgemeinschaft 21:7

Es war ein wirklich glänzendes Spiel, bei dem auch die // trotz der hohen Niederlage bewies, daß sie sich weiter verbessert hat. Die Polizei legte gleich mächtig los und überlieferte dem Gegner in einem glänzenden Start, wobei sich besonders die linke Seite auszeichnete. Als es innerhalb weniger Minuten 4:0 für den Platzverein hieß, sah man schwarz für den Partner. Trotzdem griff die // unentwegt an und kam durch harte Würfe tatsächlich auf 6:4 heran. Dann allerdings mußte man sich dem besser eingespeltem Gegner beugen und kam bis zur Halbzeit noch 11:4 ins Hintertreffen. Die zweiten 30 Minuten verliefen ähnlich. Zwar war die Polizei stets Herr der Lage, aber die // wehrte sich tapfer ihrer Haut und vergaß nie die Gegenangriffe, die häufig genug gefährlich aussahen und auch in drei Fällen zu Erfolgen führten.

Schöner Ausklang des Basketball-Turniers

Wartheland schlug Hochland 45:23 / Gnesen unterlag den Litzmannstädtern

Nachdem im internen Basketballturnier der Hitler-Jugend am Sonnabend bereits die Entscheidung denkbar knapp zugunsten von Litzmannstadt gefallen war, hatte das letzte Spiel zwischen Litzmannstadt und Gnesen am Sonntag-Vormittag nur noch untergeordnete Bedeutung. Erfreulicherweise bekam man ein prächtiges Spiel zu sehen, da Gnesen sich in der ersten Halbzeit hervorragend schlug und nur knapp zurückblieb. Nach dem Wechsel konnte Litzmannstadt dann aber deutlich davongehen und mit 59:29 noch überzeugend sicher siegen.

Wettkämpfe aufzuziehen und durchzuführen. Darum freuen wir uns auch doppelt auf die sportlichen Großereignisse am kommenden Wochenende.

Prächtiger Zweikampf Lohmann-Stach

In der Deutschlandhalle wurde am Sonntag das Rennjahr 1941 vor wieder ausverkauften Tribünen zum Abschluß gebracht. Die Steherrennen mit den spannenden Zweikämpfen zwischen Lohmann und Stach begeisterten die Zuschauer. Ehmer und Italiens Meister Giorgetti, die stets die Startvorteile für sich hatten, kamen dabei nicht zur Geltung. Lohmann gewann in dem Stundenrennen zwei der drei Läufe, nachdem er im ersten Stach im Endspurt niedergeknippt hatte, verteidigte sich der Berliner im zweiten hartnäckig und wies den Schlußangriff des deutschen Meisters sicher zurück, so daß er im Gesamtergebnis sogar mit fünf Metern führte. Lohmann stellte im letzten Abschnitt des Rennens dann aber seinen Endsieger dar.

Von den Eissportplätzen

Beim dritten Eissportfest am Wochenende im Berliner Sportpalast ragte der Eishockeykampf zwischen dem Schlittschuhclub und dem HC. Mailand als Höhepunkt heraus. Der hohe Sieg der Berliner, die schon am Eröffnungstage in großer Form waren, mußte mit 11:1 (3:0, 5:0, 3:1) dennoch etwas überraschen.

Wartheland schlug Hochland 45:23 / Gnesen unterlag den Litzmannstädtern

Nachdem im internen Basketballturnier der Hitler-Jugend am Sonnabend bereits die Entscheidung denkbar knapp zugunsten von Litzmannstadt gefallen war, hatte das letzte Spiel zwischen Litzmannstadt und Gnesen am Sonntag-Vormittag nur noch untergeordnete Bedeutung. Erfreulicherweise bekam man ein prächtiges Spiel zu sehen, da Gnesen sich in der ersten Halbzeit hervorragend schlug und nur knapp zurückblieb. Nach dem Wechsel konnte Litzmannstadt dann aber deutlich davongehen und mit 59:29 noch überzeugend sicher siegen.

Für den Gebietsvergleichskampf am Nachmittag gegen Hochland war die Mannschaft des Warthelandes so aufgestellt worden, daß jeweils die erste Fünf von Posen und Litzmannstadt zum Einsatz kam. Hochland hatte zwar eine lange Bahnfahrt hinter sich und konnte auch nur sieben Mann einsetzen, so daß die Austauschmöglichkeiten gering waren. Die Mannschaft schlug sich sehr tapfer, aber dennoch blieb der Eindruck, daß sie sich auch in bester Besetzung abermals dem Gebiet Wartheland hätte beugen müssen, das sich seinerzeit in Bad Tölz an die Spitze gesetzt hatte.

Das Spiel begann sehr verheißungsvoll, denn die fünf Posener Jungen spielten glänzend zusammen und lagen schon 8:1 vorn, ehe Hochland wenigstens auf 10:5 herankommen konnte. Dann wurden die Litzmannstädter Jungen eingesetzt, die wie immer mächtig rangingen und auch schon bald erfolgreich waren. Dabei fiel besonders die Sicherheit von Hochland im Verändern von Freiwürfen auf, denn vier solcher Gelegenheiten wurden prompt ausgenutzt, während Wartheland das nicht einmal gelang. Dafür warfen die Litzmannstädter aber sechs schon Körbe aus guten Kombinationen heraus, so daß es bei Halbzeit 22:9 für Wartheland hieß.

Nach dem Wechsel begann zuerst wieder die Posener Fünf, die es nun langsamer gehen ließ. Immerhin konnte sie sich durch gutes Stellungsspiel und zielsicheres Werfen weiter nach vorn bringen und übergab das Spiel bei 34:18 an die Litzmannstädter Fünf. Obwohl es sich nicht entmutigen sondern kämpfte tapfer weiter. Die glatte Niederlage war natürlich nicht mehr zu vermeiden, vielmehr war sie mit 45:23 Körben sogar etwas zu hoch.

Die Hitler-Jugend hat mit dieser ausgezeichnet besuchten und denkbar schön und ritterlich durchgeführten Veranstaltung wieder einmal bewiesen, daß sie es versteht, sportlich



Baters und Pausins — Berufsläufer Weltmeister Maxle und Ernst Bajer (rechts) und das Wiener Geschwisterpaar Ilse und Erik Pausin haben ihren Eintritt in den soeben gegründeten „Berufsverband deutscher Eiskunstläufer“ vollzogen. Man kann beide jetzt bei den großen Eissportveranstaltungen bewundern. (Schirmer 2, Zander-Multiplex-K.)

Groß-Boxveranstaltung in Litzmannstadt

Ein vielseitiges Programm verspricht wieder die spannendsten Kämpfe im Ring

Unsere Boxer haben schon längere Zeit keine Großveranstaltung mehr aufgezogen, dafür aber um so eifriger trainiert. Nun wollen sie zum 7. Dezember in der Sporthalle wieder an die Öffentlichkeit treten und haben zu diesem Zweck sich ein besonders schönes Programm ausgearbeitet. Im Welter- und im Schwergewicht werden jeweils vier Boxer in den Ring steigen, um im Vor- und Endkampf den Besten zu ermitteln. Es sind dies im Weltergewicht Polaniok (Breslau), Frank und Imberger (beide Polizei) und Malischewski (Union 97). Im

Schwergewicht sind die Gegner Becker (Breslau), Vochhetzer (Polizei), Choma und Pietsch (beide Union 97). Außerdem sollen sich im Leichtgewicht treffen Malzmüller (Posen) mit Kaßner (Union) sowie Hölzel (Posen) mit Kohl (Union). Im Jugend-Schwergewicht mißt sich Griesel (Union) mit Wiesner (Breslau), während es im Jugend-Federgewicht einen internen Kampf zwischen Finke und Bock geben wird.

Spielberechtigung Jugendlicher

Die Reichsjugendführung sieht sich veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß eine Freigabe von Jugendlichen zur dauernden Teilnahme an Erwachsenen-Wettkämpfen nur für die 1. Mannschaft des Vereins, von dem die Freigabe beantragt wurde, gültig ist. Wechselt ein zum Senior erklärter Jugendlicher den Verein oder löst sich der betreffende Verein auf, so erlischt damit auch sofort die Senioren-Eigenschaft. Beim Eintritt in einen anderen Verein muß mithin die Freigabe für Erwachsenen-Mannschaften neu beantragt werden. Bis zur Entscheidung durch das zuständige Gebiet ist der betreffende Jugendliche nur in Jugend-Mannschaften spielberechtigt.

Hockeysieg der Posener //

Die Hockey-Mannschaft der // Sportgemeinschaft Posen weichte am Sonntag zu einem Freundschaftsspiel in Breslau. Die Elf der Posener gewann mit 2:1 (1:1) Toren.

Das Fußballtreffen der Gebiete Oberschlesien und Berlin in Königshütte endete 1:1 unentschieden.

Alle Titel im Judo nach Berlin

Zum zweiten Male kämpften die Judokämpfer im Kriege um die Reichskriegertitel und lieferten sich in Essen vor zahlreichen Zuschauern am Wochenende harte Begegnungen. In allen Klassen stellte die Reichshauptstadt die Sieger.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Elli Ziegenhagen, Erich Tüchel, Litzmannstadt, 16. November 1941.

AMTLICHES

Der Reichsstatthalter für das Wartheland

Achtung, Rückwanderer! Wolyhnen-, wolyhnen- und Mawendeutscher Der Anstaltungsstab, Städtischer Einsatz, führt am 18., 19., 20. November 1941 eine Erfassung mit anschließender Nachbetreuung für die Kreise Welun und Kempen durch. In Frage kommen alle diejenigen in den Städten und Dörfern dieser beiden Kreise wohnenden galizien-, wolyhnen- und mawendeutschen Rückwanderer, die einem nichtbürgerlichen Berufe angehören. Die Erfassung für den Kreis Welun findet am 18. 11. 41 in der Stadt Welun in der Aula, Landsberger Straße, statt. Die Erfassung für den Kreis Kempen findet am 19. und 20. 11. 41 in der Stadt Kempen im Deutschen Haus statt, und zwar: am 19. 11. 41 die Buchstaben A-K am 20. 11. 41 die Buchstaben L-Z. Die öffentlichen Dienststunden sind an diesen Tagen von 9 bis 17 Uhr. An diesen Tagen haben sich die Hausinhaber vorzustellen, sofern diese vorhanden sind, deren gesetzliche Vertreter, zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden. Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter, Rückkehrerweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jedes vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse. Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerweisnummer, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen. Wer es versäumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkarte nicht aufgenommen und kann damit Rechten verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen. Der Leiter des Städtischen Einsatzes 44-Anstaltungsstab Litzmannstadt, gez.: Dietrich, 44-Obersturnbannführer.

Haupttreuhandstelle Ost

Neue Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. August 1941 (AO. Nr. 12). (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 226 vom 27. September 1941).

1. Auf Grund der §§ 42 und 37 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen vom 15. August 1941 (RGBl. I, S. 516) wird angeordnet: Die in dieser Verordnung der Haupttreuhandstelle Ost übertragenen Befugnisse werden auf die örtlichen Treuhandstellen übertragen, soweit diese nach der Zweiten Anordnung über die Haupttreuhandstelle Ost vom 17. Februar 1941 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 51/1941) für die Verwaltung und Verwertung beschlagnehmter und kommissarisch verwalteter Vermögensmassen zuständig sind.

Von der Übertragung werden folgende Befugnisse ausgeschlossen: Die Anordnung über die Anmeldung bestehender Forderungen gemäß § 10, Abs. 1; der Erlaß von Bewertungsvorschritten gemäß § 15, § 18, Abs. 2, § 19 Abs. 2 und § 29 Abs. 2; die Anordnungen über durchschnittliche Beträge gemäß § 34, § 35 Abs. 3 und 4, und § 36; die Entscheidung gemäß § 44 Abs. 2.

II. Auf Grund des § 42 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen vom 15. August 1941 (RGBl. I, S. 516) und des § 7, Abs. 2, Buchstabe c) der Verordnung über die Behandlung von Vermögen der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates vom 17. September 1940 (RGBl. I, S. 1270) wird angeordnet:

Öffentliche Aufforderungen zur Anmeldung von Mitgliedschaftsrechten gemäß § 31 der Verordnung vom 15. August 1941 dürfen von den kommissarischen Verwaltern nur mit vorheriger Ermächtigung der Haupttreuhandstelle Ost, soweit diese nach der Zweiten Anordnung über die Haupttreuhandstelle Ost vom 17. Februar 1941 zuständig ist, oder der örtlichen Treuhandstellen, soweit diese nach der Zweiten Anordnung über die Haupttreuhandstelle Ost vom 17. Februar 1941 zuständig sind, erlassen werden.

Berlin, den 22. September 1941. Der Beauftragte für den Vierjahresplan Haupttreuhandstelle Ost. Dr. Winkler.

Zweite Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. August 1941 (AO Nr. 13).

I. Auf Grund der §§ 42 und 10 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen vom 15. August 1941 (Reichsgesetzbl. I, S. 516) und der §§ 23, 19 und 21 der Verordnung über die Behandlung von Vermögen der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates vom 17. September 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 1270) wird angeordnet:

§ 1. Deutsche und ausländische, natürliche und juristische Personen, Gesellschaften und andere Personenvereinigungen haben Forderungen und Rechte aller Art gegen polnische Schuldner, insbesondere solche unter kommissarischer Verwaltung, die im Deutschen Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete und des Protektorats Böhmen und Mähren Vermögen besitzen, anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich nur auf die

Forderungen und Rechte, die vor Anordnung der kommissarischen Verwaltung über das Vermögen des Schuldners entstanden und noch nicht befriedigt sind. Zu den anmeldepflichtigen Personen gehören auch Volksdeutsche, die in die Abteilung 1, 2 oder 3 der Deutschen Volksliste eingetragen werden, sowie Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren. Als Polen gelten: 1. Die Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates, soweit sie nicht nach § 6 des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom 8. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I, S. 2042) in Verbindung mit der Verordnung über die Deutsche Volksliste und die deutsche Staatsangehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten vom 4. März 1941 (Reichsgesetzbl. I, S. 118) die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben oder in die Abteilung 3 der Deutschen Volksliste eingetragen werden;

2. Die Angehörigen der ehemaligen Freien Stadt Danzig polnischer Volkszugehörigkeit;

3. Juristische Personen, Gesellschaften und andere Personenvereinigungen, an denen Personen der in Ziffer 1 und 2 bezeichneten Art am 1. September 1939 kapitalmäßig überwiegend beteiligt waren oder deren Verwaltung damals von solchen Personen maßgebend beeinflusst worden ist.

Forderungen und Rechte, die nicht rechtzeitig angemeldet werden und dem kommissarischen Verwalter oder der Haupttreuhandstelle Ost nicht sonst bekannt sind, erlöschen. Nicht anzumelden sind:

a) Forderungen und Rechte gegen Schuldner, deren Vermögen lediglich im Generalgouvernement oder im Ausland belegen ist;

b) Mitgliedschaftsrechte und Beteiligungen, z. B. Aktien, G. m. b. H. und Genossenschaftsanteile;

c) Pfandbriefe und Kommunalobligationen;

d) Forderungen und Rechte gegen land- und forstwirtschaftliche Betriebe; f) Forderungen und Rechte gegen polnische Gemeinden und Gemeindeverbände, insbesondere Anleihen;

g) Forderungen und Rechte, die sich gegen kirchliche Vermögen richten; h) Forderungen und Rechte, die aus Rechtsgeschäften und Handlungen des kommissarischen Verwalters entstanden sind;

i) Forderungen und Rechte, die nach dem 1. September 1939 von einem Polen auf einen Deutschen oder Ausländer übergegangen sind;

k) Forderungen und Rechte von Gläubigern im Altreich und im Protektorat, die auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 16. November 1939 bei der Exportkreditbank A.G. angemeldet sind.

§ 3. Für die Anmeldung sind Anmeldebögen zu verwenden, die kostenlos von den unten bezeichneten und den sonst in der Tagespresse bekanntgegebenen Stellen bezogen werden können. Die Anmeldung ist für jeden Gläubiger besonders, und zwar auf zwei Bogen (weiß und rot) einzureichen. Die Anmeldung hat spätestens am 31. Januar 1942 durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen, und zwar auch dann, wenn sie vor diesem Aufruf schon einmal vorgenommen worden ist oder wenn Zweifel über die Anmeldepflicht bestehen. Originalunterlagen sind bei der Anmeldung nicht mitzureichen. Die Anmeldung ist an die für den Wohnsitz des Schuldners zuständige Stelle zu richten, das ist:

a) bei Schuldnern in den eingegliederten Ostgebieten: im Reichsgau Danzig-Westpreußen: Der Reichsstatthalter im Reichsgau Danzig-Westpreußen — Der Leiter der Treuhandstelle —, Göttenhafen, Adolf-Hitler-Str. 21/23; im Reichsgau Wartheland, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Litzmannstadt: Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland —, Der Leiter der Treuhandstelle —, Zichenau, Ragulter Straße 4; in der Provinz Oberschlesien: Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien —, Der Leiter der Treuhandstelle —, Kattowitz, Göttenbergstr. 22;

b) bei Schuldnern im Altreich: Der Beauftragte für den Vierjahresplan — Haupttreuhandstelle Ost —, Sonderabteilung Altreich, Berlin NW 87, Klopstockstraße 52; c) bei Schuldnern im Protektorat: Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Prag, Burg.

§ 4. Wer bei der Anmeldung seiner Forderungen und Rechte schuldhaft falsche Angaben macht, wird nach §§ 19 und 21 der Verordnung vom 17. September 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 1270) mit Geld- und Gefängnisstrafe oder einer dieser Strafen bestraft. II. Auf Grund der §§ 23, 18, 19 und 21 der Verordnung über die Behandlung von Vermögen der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates vom 17. September 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 1270) wird angeordnet:

Über polnischen Gläubigern anzumelden. Ebenso haben sie polnische Grundstücke und bewegliche Sachen (nebst allem Zubehör) anzumelden, die sie in gewöhnlicher Weise verfügen können. Gleichgültig ist dabei, wo der polnische Gläubiger (Eigentümer) sich befindet und ob sein Vermögen beschlagnahmt ist oder kommissarisch verwaltet wird oder ob dies nicht der Fall ist.

Als Polen gelten: 1. Die Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates, soweit sie nicht nach § 6 des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom 8. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I, S. 2042) in Verbindung mit der Verordnung über die Deutsche Volksliste und die deutsche Staatsangehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten vom 4. März 1941 (Reichsgesetzbl. I, S. 118) die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben;

2. Die Angehörigen der ehemaligen Freien Stadt Danzig polnischer Volkszugehörigkeit;

3. Juristische Personen, Gesellschaften und andere Personenvereinigungen, an denen Personen der in Ziffer 1 und 2 bezeichneten Art am 1. September 1939 kapitalmäßig überwiegend beteiligt waren oder deren Verwaltung damals von solchen Personen maßgebend beeinflusst worden ist.

§ 2. Nicht anzumelden ist das polnische Vermögen im Altreich, im Gebiete der ehemaligen Freien Stadt Danzig und im Protektorat Böhmen und Mähren. Dieses Vermögen ist bereits durch Bekanntmachung vom 20. November 1940/13. Januar 1941 zur Anmeldung aufgerufen worden. Ferner sind nicht anzumelden:

a) Schulden gegenüber land- und forstwirtschaftlichen Betrieben;

b) Schulden gegenüber dem polnischen Staat (einschließlich Staatsbahn, Post und Postsparkasse), polnischen Gemeinden und Gemeindeverbänden.

§ 3. Für die Anmeldung sind Anmeldebögen zu verwenden, die kostenlos von den unten bezeichneten und den sonst in der Tagespresse bekanntgegebenen Stellen bezogen werden können. Die Anmeldung ist für jeden Gläubiger besonders, und zwar auf zwei Bogen (weiß und rot) einzureichen. Die Anmeldung hat spätestens am 31. Januar 1942 durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen, und zwar auch dann, wenn sie vor diesem Aufruf schon einmal vorgenommen worden ist oder wenn Zweifel über die Anmeldepflicht bestehen. Originalunterlagen sind bei der Anmeldung nicht mitzureichen. Nicht ordnungsgemäß oder unleserlich ausgefüllte Anmeldebögen gelten als nicht eingereicht. Die Anmeldung ist an die für den Wohnsitz des Schuldners zuständige Stelle des Beauftragten für den Vierjahresplan — Haupttreuhandstelle Ost — zu richten, das ist im Reichsgau Danzig-Westpreußen: Der Reichsstatthalter im Reichsgau Danzig-Westpreußen — Der Leiter der Treuhandstelle —, Göttenhafen, Adolf-Hitler-Str. 21/23;

im Reichsgau Wartheland, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Litzmannstadt: Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland (Treuhandstelle Posen) — Der Leiter der Treuhandstelle Litzmannstadt, Litzmannstadt, Straße der 6. Armee Nr. 8; im Regierungsbezirk Zichenau und im Kreis Suwalken: Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen — Der Leiter der Treuhandstelle —, Zichenau, Ragulter Straße 4.

In der Provinz Oberschlesien: Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien — Der Leiter der Treuhandstelle —, Kattowitz, Göttenbergstr. 22. § 4. Wer den Vorschriften dieser Anordnung schuldhaft zuwiderhandelt, indem er die Anmeldung nicht, nicht rechtzeitig, nicht vollständig oder falsch vornimmt, wird nach §§ 18, 19 und 21 der Verordnung vom 17. September 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 1270) mit Geld- und Gefängnisstrafe oder einer dieser Strafen bestraft.

Berlin, den 24. Oktober 1941. Der Beauftragte für den Vierjahresplan — Haupttreuhandstelle Ost — Dr. Winkler.

Veröffentlicht mit folgendem Hinweis: Anmeldebögen nach I § 3 und II § 3 der AO. können in der Treuhandstelle Litzmannstadt, Straße der 6. Armee Nr. 111 (Liquidationsabteilung, 1. Stock), sowie von den Kreisvertrauensmännern meiner Dienststelle bezogen werden.

Der Leiter der Treuhandstelle Litzmannstadt gez. Dr. Moser.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Betr.: Ausgabe von Käse. Käse wird ausgegeben:

1. An Deutsche: a) Je 125 g Speisequark auf den Abschnitt S2 9 der Fettkarte D 29/30 sowie auf den Abschnitt S2 17 der Fettkarte DK 29/30 in der Zeit vom 17. 11. bis 14. 12. 41; b) Je 125 g Käse auf den Abschnitt S2 10 der Fettkarte D 29/30 sowie auf den Abschnitt S2 18 der Fettkarte DK 29/30 in der Zeit vom 17. 11. bis 30. 11. 41; c) Je 125 g Käse auf den Abschnitt S2 15 der Fettkarte D 29/30 sowie auf den Abschnitt S2 15 der Fettkarte DK 29/30 in der Zeit vom 1. 12. bis 14. 12. 41.

2. An Polen: Je 125 g Speisequark auf den Abschnitt S2 3 der Fettkarte P 29/30 sowie auf den Abschnitt S2 II der Fettkarte 29/30 in der Zeit vom 17. 11. bis 14. 12. 41. Gültig im Reichsgau Wartheland, Posen, den 15. November 1941. Der Reichsstatthalter Landesernährungsamt

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. — Montag, den 17. Nov., 20.00 Uhr „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. HJ-Ring 1. — Dienstag, 18. Nov., KdF-Ring 1, 20.00 Uhr „Emilia Galotti“, Trauerspiel von G. E. Lessing. — Mittwoch, 19. November, 16 Uhr Tanz-Nachmittag. — 20.00 Uhr Vorstellung f. d. Ernährungs- und Wirtschaftsausschuss, Schauspiel von Hermann Burte. — Donnerstag, 20. Nov., 20.00 Uhr KdF-Ring 2, „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr Der neue große Ufa-Film „Annelie“ mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn. Jugendliche über 14 Jahren zugel. Heute letzter Tag 12.30 Uhr: Der neue Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr Die köstliche Filmkomödie der Tobis in Erstaufführung: „Krach im Vorderhaus“ Rotraut Richter, Grethe Weiser, Ernst Waldow, Paul Westermeier. Im Vorprogramm der lustige Tobis-Trichter. Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Täglich 14.00, 17.00, 20.00, sonntags auch 14.00 „Ich klage an...“ Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktag 16.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Land der Liebe“ mit Matteredock.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 „U-Boote westwärts“. Jugendl. erl.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Hochzeit am Wolfgangsee“. Jug ab 7 Jahre erl.

Europa, Schlageterstraße 20 — geschlossen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30 „Heimat“. Jugendl. ab 14 Jahre erl.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Nanette“.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Mutter“ mit Benjamins Gigl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Herz geht vor Anker“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 19.30 „Du kommst nicht treu sein“ mit Lucie Englisch. Für Jug. erl.

Mimosa, Buschlinie 170. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags 13.00 Uhr „Musik im Blut“. Für Jugendl. erl.

Kallsch, Deutsches Lichtspielhaus bis 17. November „Die schwedische Nachtigall“.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin, 16.—30. November 1941 Evelyn Roberty 2 Overburys — Turry — Stupsy & Stupsy — 2 Merces — Gaby & Renate — Gentiana und Anni & Gerda. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Die gute Küche, Rito-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr, sonntags 15 und 19 Uhr.

Privat-Tanz-Schule Wisman.

Im Dienstag- u. Mittwoch-Kursus werden noch je drei Damen und zwei Herren im Alter bis zu 20 Jahren angenommen. Auskunft und Anmeldungen 13—14 Uhr u. 19—19.30 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

VERANSTALTUNGEN

Sportamt: „KdF.“ Sport- und Übungswarte jeden Dienstag von 18.45 bis 20 Uhr Übungswarte des Sportsaal des Städt. Hallenbades. Sport- und Übungswartinnen jeden Mittwoch von 18.45 bis 20 Uhr Übungswarte des Sportsaal des Städt. Hallenbades, Dietrich-Eckart-Straße 4a. Erscheinen ist Pflicht.

KONZERTE

Hausmusikstunde, anlässlich des Tages der Hausmusik, Dienstag, den 18. November, 20 Uhr, in der Städtischen Musikschule, durchgeführt in Verbindung mit dem Volksbildungswerk. Es spielen Lehrer und Schüler der Musikschule Hausmusikwerke für Klavier, Cembalo, Klavichord, Blockflöte, Gamben und Violinen. Eintritt frei.

VERLOREN

Bezugschein für Wintermantel auf den Namen Paul Seidenfrost, Stellmacherweg 6, verloren.

Geschäfts-Anzeigen

Schöne Wäsche, die Freude aller Damen! Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wäsche bei uns zu haben ist. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch. Unter den entzückenden Herbst- und Winterneuheiten in Mänteln und Pelzen werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Webelätter, in Pechund und Zingfuß, Stahl-draht-Litzen, Schafstabe, runde u. ovale Stäbe u. Webereulensilien, in der Webereulensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Maleralarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-38.

Berufskleidung und Schürzen schonen den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt. Von uns gekleidet, heißt nicht nur modisch angezogen sein, sondern gibt die Gewißheit, gut bedient zu sein. Zwei Dinge, die viel wert sind und mit denen man bei... Schmechel und Sohn — immer rechnen kann.

Jetzt die Fenster gut dicht machen — denn im Winter ist jeder Luftzug unangenehm. Neuverglasungen u. Reparaturen führt zu Ihrer Zufriedenheit aus die Bauglaserie Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

O-berbekleidung jeder Art für den Herrn, die Dame, das Kind hat am Lager Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Str. 47

Hämorrhoiden sind heilbar auch bei schw. Fällen. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altteilen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Artur Fulde u. Sohn, Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schauenstergeschiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Hakenkreuzfahnen, Autowimpel, Reichsdienstfahnen, Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Artur Kalenbach k. Verw. der Lebensmittelgroßhandlung J. Fetter, Ziethenstr. 92, Anruf 156-21, liefert an den Einzelhandel Bohnenkaffee, Hülsenfrüchte, Feigen u. a.

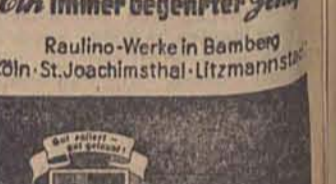
Bohnenkaffee Hülsenfrüchte, Feigen liefert an den Einzelhandel Artur Kalenbach, k. Verw. der Lebensmittelgroßhandlung J. Fetter, Ziethenstr. 92, Anruf 156-21.



KrACH IM VORDERHAUS Eine köstliche Filmkomödie der Tobis mit Rotraut Richter, Grethe Weiser, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow Die Deutsche Wochenschau „Der Sprung“ Tobis-Kulturfilm Jugendliche über 14 Jahre zugelassen Heute Erstaufführung: 14.15, 17.00, 20.00



SEIT 1740 RAULINO TABAK Ein immer begehrtes Genussmittel Raulino-Werke in Bamberg Köln-St. Joachimsthal-Litzmannstadt



ROT BART KLINGEN Gut rasiert — gut gelaunt!

Fahrräder Nähmaschinen HUGO PIEL & Co. Adolf-Hitler-Straße 164

Lieber weniger — aber gut! ATIKAH 5H

254-20 Ist jetzt die Sammel-Nr. für Ferngespräche mit unseren Verlagsabteilungen Adolf-Hitler-Straße 86. — Also: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenabteilung, Vertrieb und Zeitungsbereitstellung, Druckerei und Formularverkauf

nur noch 254-20 Die Schriftleitung, Ulrich von-Hutten-Straße 35, behält die bisherigen Rufnummern 195-80/195-81. Litzmannstädter Zeitung

Flurallsil-Holzschutz liefert Erich B. Neumann, Posen Gerberdamm 4, Ruf 90-91